

Berlin *Konjunktur*

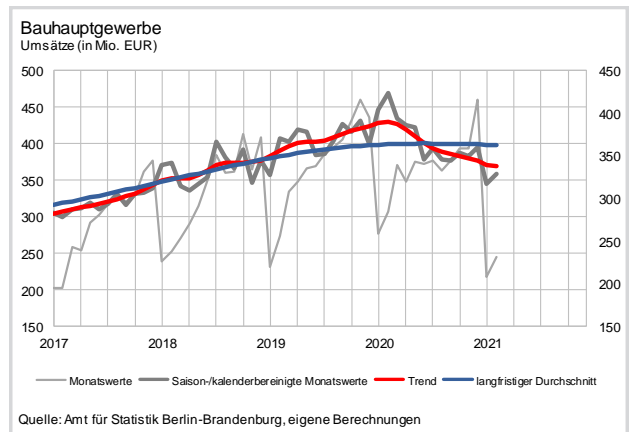
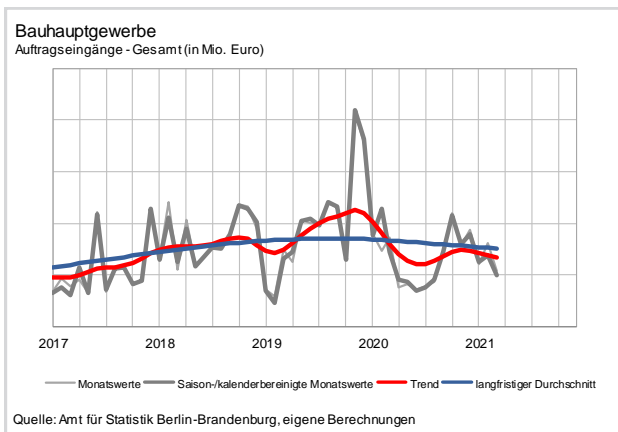
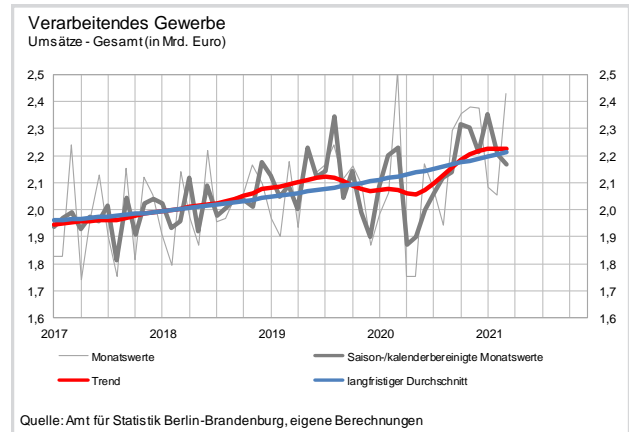
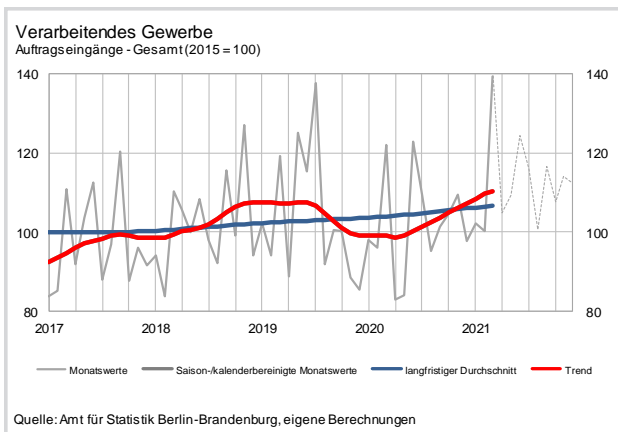
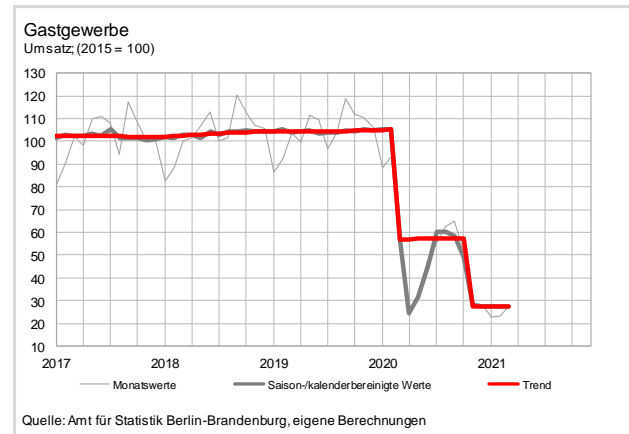
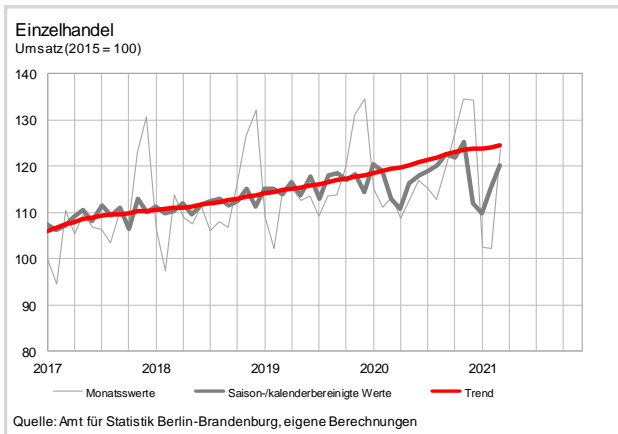
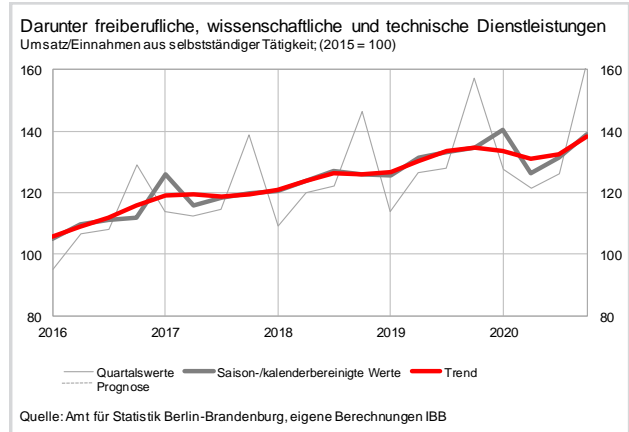
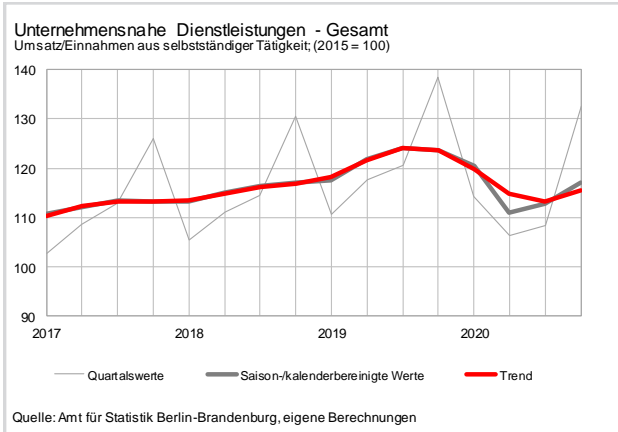
Der Sommer bringt Aufbruchstimmung

Juni 2021

Inhalt

Trendverläufe	3
Zusammenfassung	
Der Sommer bringt Aufbruchstimmung	4
Unternehmensnahe Dienstleistungen	
Corona trifft die Branche hart	6
Digitalwirtschaft als Impulsgeber	6
Industrie	
Berliner Industrie mit vollen Auftragsbüchern	8
Exporte	
„Made in Berlin“ ist trotz Corona gefragt	10
Schokolade statt Schuhe	10
Bauhauptgewerbe	
Baugenehmigungen sinken um 14,1%	12
Kapazitätsengpässe und Corona bremsen	12
Tourismus	
Gäste fehlen weiterhin	14
Düstere Aussichten für den Tourismus	14
Gastgewerbe	
Umsatzminus von 70% im ersten Quartal	16
Einzelhandel	
Umsätze steigen im ersten Quartal um 9,0%	18
Unternehmensgründungen und Insolvenzen	
8,7% mehr Gewerbeanmeldungen bis April	
Insolvenzantragspflicht gilt wieder	20
Arbeitsmarkt	
Arbeitsmarkt nimmt langsam Fahrt auf	22
Steuern und Kredite	
Steuereinnahmen sinken wegen Corona	24
Kreditbestand steigt um 6,3%	24
Fazit	
Die Wirtschaft nimmt Fahrt auf	26

Saison- und kalenderbereinigte Konjunkturdaten / Trendverläufe



Zusammenfassung

Der Sommer bringt Aufbruchstimmung

Nicht nur das Wetter hat sich aufgehellt – dank fortschreitender Impfkampagne und sinkenden Ansteckungszahlen schöpft die Berliner Wirtschaft Hoffnung auf eine wirtschaftliche Schönwetterlage. Neue Virus-Mutationen machen zwar weiterhin Eindämmungsmaßnahmen notwendig, diese sind aber zielgerichteter und weniger restriktiv als zum Jahresanfang. Die Auftragsbücher der Berliner Industrie und der Bauwirtschaft sind gefüllt und die Konsumlaune steigt. Die Berliner Industrie und die angrenzenden Dienstleistungsunternehmen dürften im Laufe des Jahres auch von einer steigenden Nachfrage aus den USA und China profitieren. Die Berliner Konjunktur war zwar zu Jahresbeginn rückläufig und dürfte im zweiten Quartal nur leicht gewachsen sein. Dies war aber insbesondere verschärften Corona-Restriktionen sowie Engpässen bei Vorleistungsgütern geschuldet. Im zweiten Halbjahr wird das Wachstum wohl deutlicher anziehen. Für das Gesamtjahr 2021 kann mit 3,2% Wachstum gerechnet werden (Deutschland: +3,5%), nach dem Coronadämpfer im Vorjahr (-3,3%). Die wirtschaftlichen Niveaus des Jahres 2019 dürften zu Beginn des Jahres 2022 wieder erreicht werden.

Gastgewerbe weiterhin betroffen

Der Anteil des Gastgewerbes an der Bruttowertschöpfung war vor der Krise in Berlin mit 2,6% überdurchschnittlich hoch (Deutschland: 1,6%). Im ersten Krisenjahr dürfte der Anteil auf unter 2% gesunken sein und auch 2021 wird von Corona-Folgen geprägt sein. Denn Reisebeschränkungen und Quarantäneregeln bremsen den internationalen Tourismus aus. Zudem fehlt vielen Menschen das Geld zum Reisen. Die Gästezahlen in den Berliner Beherbergungsbetrieben sind aufgrund der notwendigen Eindämmungsmaßnahmen gegen die dritte Welle im Zeitraum Januar bis April 2021 um 83,2% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum gesunken. Auch Restaurants und Unterhaltungsbetriebe waren betroffen. Die Umsätze im Gastgewerbe sanken im ersten Quartal 2021 um 69,9% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum, der zum Teil schon von Corona geprägt war. Im Vergleich zu 2019 sank der Umsatz sogar um 73,1%.

Arbeitsmarkt nimmt langsam Fahrt auf

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg im März im Jahresvergleich um 8.550 auf 1,57 Mio. Damit liegt Berlin mit einem Zuwachs von 0,5% weiter über dem deutschen Schnitt (0,0%). Nachdem die Arbeitslosenzahlen im Winter aufgrund des erneuten Herunterfahrens der Wirtschaft stiegen, fallen sie am aktuellen Rand wieder. Im Mai 2021 waren 204.378 Arbeitslose gemeldet. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 10,1% (Deutschland: 5,9%) – 0,4 Prozentpunkte weniger als im Vormonat, aber immer noch 2,3 Punkte mehr als 2019. Zuzüglich der Personen,

die eine berufliche Eingliederung oder Weiterbildung durchlaufen, sind es insgesamt 258.118 Unterbeschäftigte (12,5%). Die Anmeldungen zur Kurzarbeit sanken aufgrund der Lockerungen deutlich. In Berlin meldeten im Mai nur noch 289 Unternehmen Kurzarbeit für 1.677 Personen an.

Dienstleistungsgewerbe leidet unter Corona

Die unternehmensnahen Dienstleistungsbereiche sind mit knapp 30% (71 Mrd. EUR in 2020) der Berliner Umsätze ein wichtiger Pfeiler der Berliner Wirtschaft. Jedoch wird dieser Bereich besonders hart von den Folgen der Pandemie getroffen. So sanken die Umsätze in 2020 um 5,0% gegenüber dem Vorjahr zwar etwas weniger als in Gesamtdeutschland (-6,5%). Jedoch wurden viele der dort zusammengefassten Branchen von Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus und Produktionsrückgängen in der Industrie stark getroffen. Die Digitalwirtschaft baute dagegen ihre Rolle als Wachstumstreiber aus. So verzeichneten die Informationsdienstleistungen (+11,5%) und die Informationstechnologie (+3,0%) steigende Umsätze.

Berliner Industrie besser als der Bundestrend

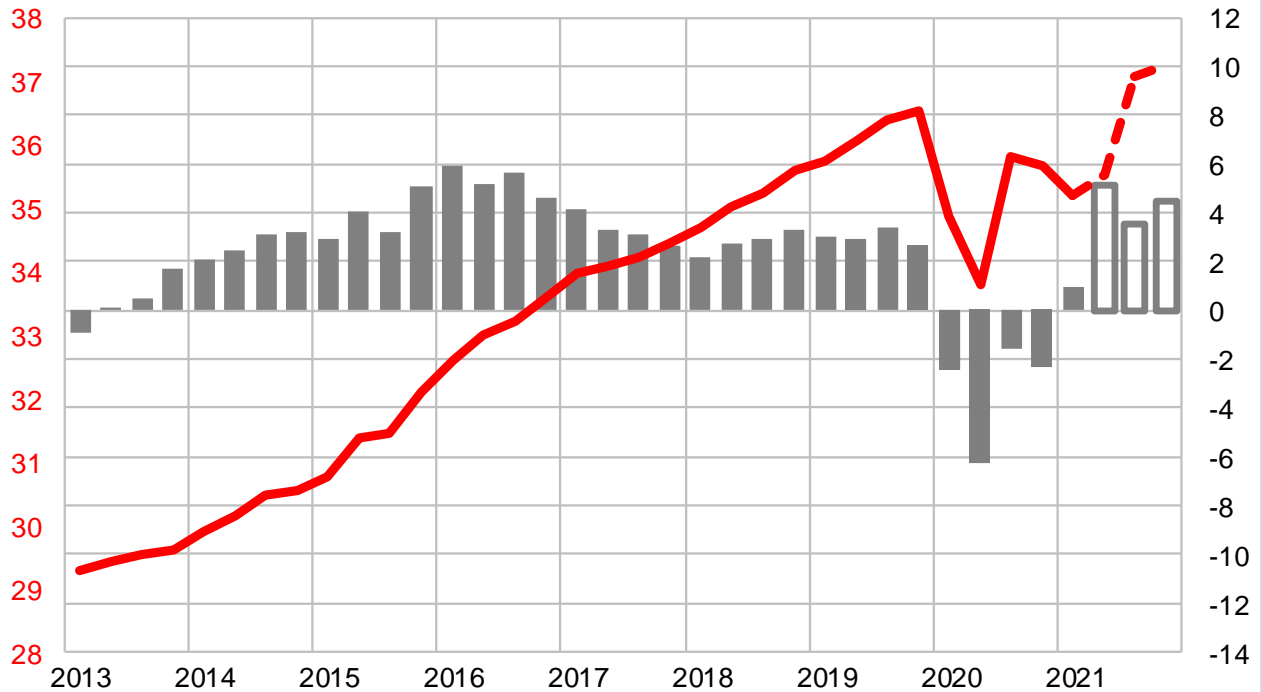
Zwar ist die Berliner Industrie nicht gegen die Auswirkungen der Corona-Krise gefeit. Jedoch waren die hoch spezialisierten Berliner Industrieprodukte auch in der Krise stark gefragt, insbesondere die traditionell starke Pharmaindustrie und die Elektroindustrie. So konnten die Berliner Industrieunternehmen in den ersten drei Monaten ihre Umsätze mit +0,1% zumindest stabilisieren. Die Aufträge stiegen dagegen deutlich um 8,2%. Gefüllt haben sich die Auftragsbücher der Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten (+31%), von elektrischen Ausrüstungen (+30%) sowie von Metallerzeugnissen (+11,6%), deutliche Rückschläge gab es bei Pharmaprodukten (-10,1%). International ist „Made in Berlin“ wieder gefragt: die Berliner Exporte legten im 1. Quartal um 4,9% auf 3,9 Mrd. EUR zu. Die mit Abstand stärkste Warengruppe (790 Mio. EUR) sind dabei pharmazeutische Erzeugnisse, deren Ausfuhren um knapp 10% stiegen.

Bauwirtschaft spürt Engpässe

Die Baugenehmigungen von Wohnungen brachen im ersten Quartal 2021 gegenüber dem Vorjahresquartal auf 4.563 ein (-14,1%). Auf den Baustellen machen sich der Fachkräftemangel und Lieferengpässe bei Vorprodukten bemerkbar. Im ersten Quartal 2021 fielen die Umsätze im Bauhauptgewerbe um 12,2% auf 870 Mio. EUR. Die Auftragsgänge sanken um 13,7%. Der Auftragsbestand dagegen bleibt mit 1,9 Mrd. EUR auf dem höchsten Stand seit 20 Jahren. Auch wenn der Druck auf den Wohnungsmarkt aufgrund der Corona-Pandemie kurzzeitig sank, die aufgelaufene Bedarfslücke ist weiterhin nicht geschlossen und Neubau dringend notwendig.

BIP-Entwicklung in Berlin

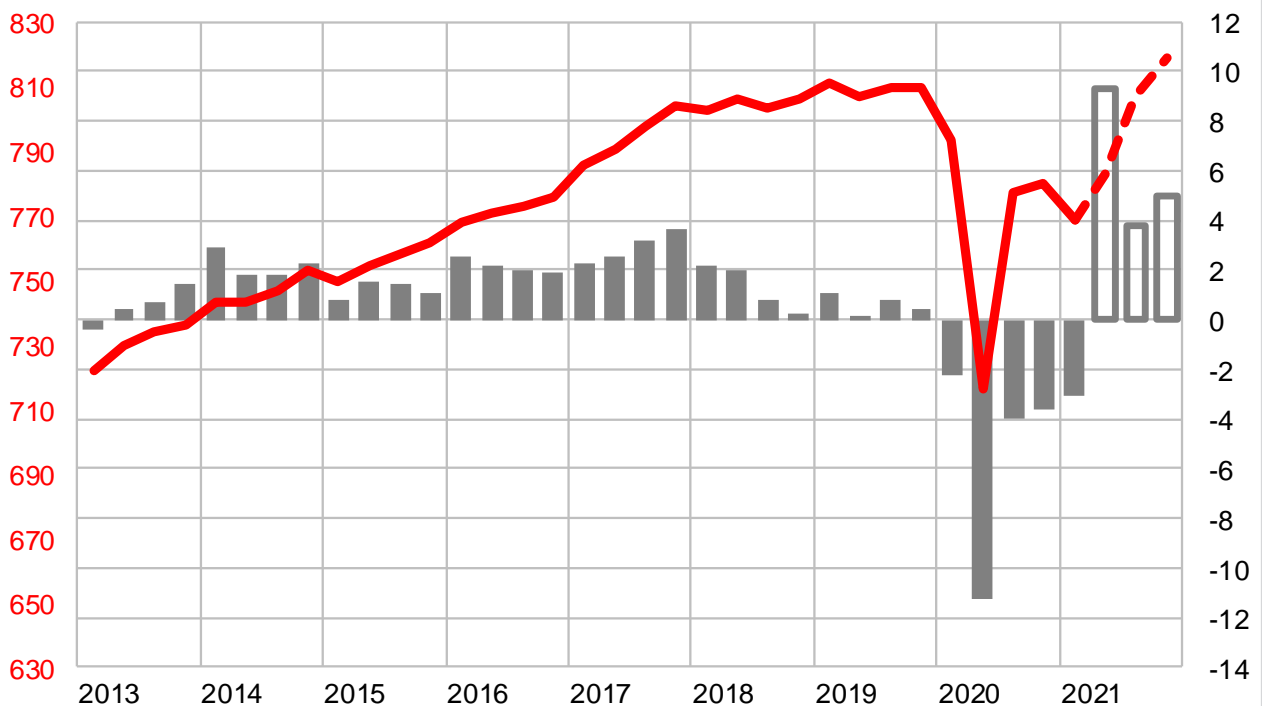
Mrd. EUR in Preisen von 2015 (linke Skala), Wachstumsraten ggü. Vorjahr in % (rechte Skala)



Quelle: Statistische Ämter der Länder, eigene Berechnungen

BIP-Entwicklung in Deutschland

Mrd. Euro in Preisen von 2015 (linke Skala), Wachstumsraten ggü. Vorjahr in % (rechte Skala)



Quelle: Destatis, eigene Berechnungen

Unternehmensnahe Dienstleistungen

Corona trifft die Branche hart

Die unternehmensnahen Dienstleistungsbereiche sind mit gut 30% (71 Mrd. EUR in 2020) der Berliner Umsätze eine wichtige Stütze der Berliner Wirtschaft. Jedoch wird dieses Wirtschaftssegment hart von den Folgen der Corona-Pandemie getroffen. So sanken die Umsätze in 2020 um 5,0% gegenüber dem Vorjahr, etwas weniger als in Deutschland (-6,5%). Die Einschränkungen im Reise- und Publikumsverkehr belasten die Dienstleistungsunternehmen und auch die Produktionsrückgänge in der Industrie wirken sich zeitversetzt aus.

So lastete der fast vollständige Einbruch des internationalen Personenverkehrs auf den Umsätzen der Luftfahrt (-67,8%) sowie der Reisebüros (-68,6%). Auch die Umsätze der sonstigen Dienstleistungen für Unternehmen, zu denen neben Sekretariatsdiensten auch Messe- und Kongressveranstalter zählen, sanken (-25,1%). Der Personen- und Güterverkehr (-15,5%) litt unter der Pandemie und die Arbeitskräftevermittler (-14,8%) spürten die Folge von Kurzarbeit und Nachfrageeinbrüchen. Vom boomenden Onlinehandel profitierten dagegen die Post- und Kurierdienste (+14,8%).

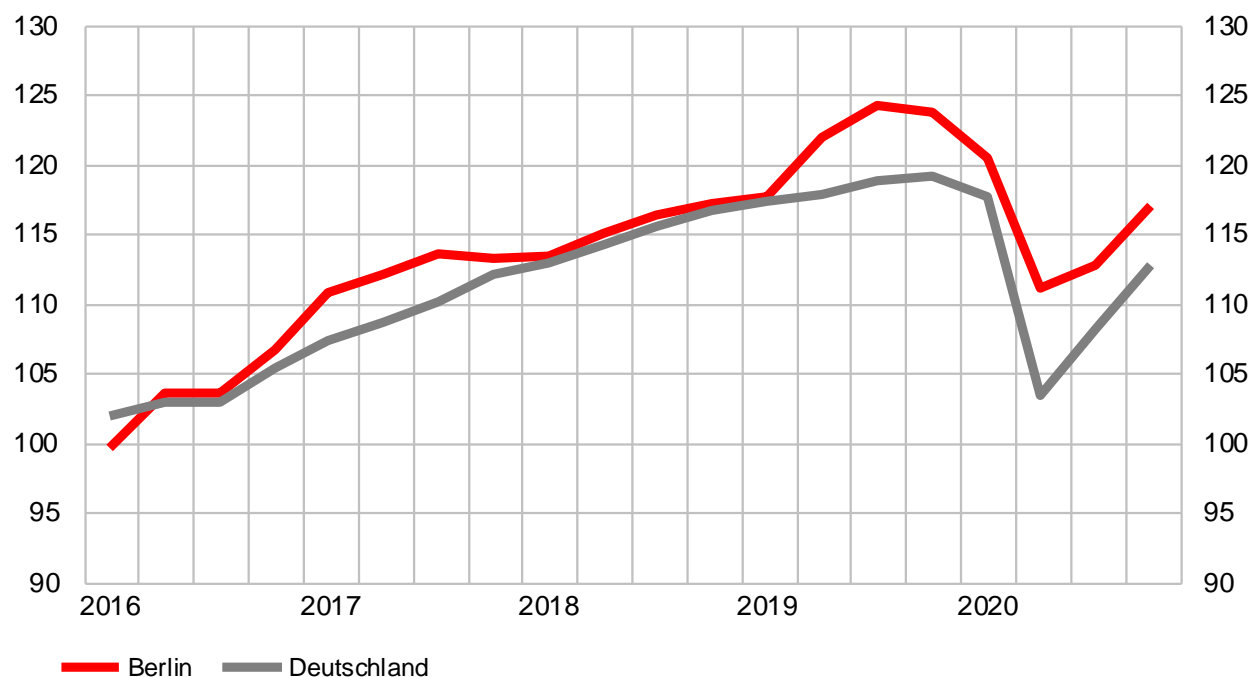
Digitalwirtschaft als Impulsgeber

Vor allem die Digitalwirtschaft baute ihre Rolle als Wachstumstreiber aus. So verzeichneten die Informationsdienstleistungen (+11,5%) und die Informationstechnologie (+3,0%) steigende Umsätze. Auch die Unternehmensberater (+7,8%) sowie Sicherheitsdienste (+3,5%), Architekturbüros und Labore (+2,8%) und Wirtschafts- und Steuerprüfer (+2,3%) haben in der Krise gut zu tun. Die Berliner Digitalwirtschaft dürfte auch in Zukunft weiter vom Digitalisierungsschub der Unternehmen profitieren.

Die unternehmensnahen Dienstleister haben in den letzten Jahren den Großteil der neuen Jobs in Berlin geschaffen. Insgesamt sind hier 662.800 Menschen beschäftigt. In 2020 wurden trotz der Krise sogar 0,9% mehr Beschäftigte gezählt als im Vorjahr. Das Beschäftigungswachstum entwickelt sich damit deutlich besser als bei den gesamtdeutschen Dienstleistungsunternehmen (-1,3%) und besser als in Berlin insgesamt (+0,2%). Angetrieben wurde der Zuwachs von den Einstellungen in der Branchen Information und Kommunikation (+5,9%). Auch die Unternehmensberater (+10,9%) sowie Post- und Kurierdienste (+23,5%) stellten in der Pandemie kräftig ein.

Umsatzentwicklung unternehmensnahe Dienstleistungen

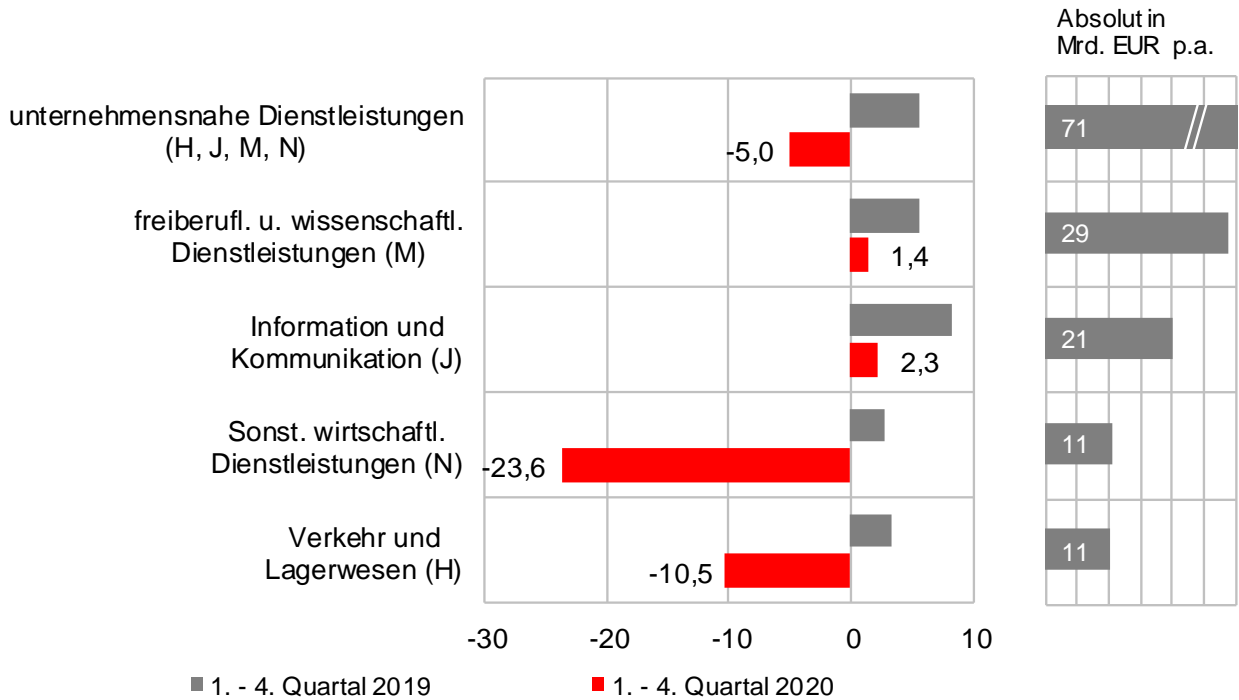
2015 = 100; saison-/kalenderbereinigte Quartalswerte



Quelle: Amt für Statistik Berlin Brandenburg, Destatis, eigene Berechnungen

Umsatzrends unternehmensnahe Dienstleistungen

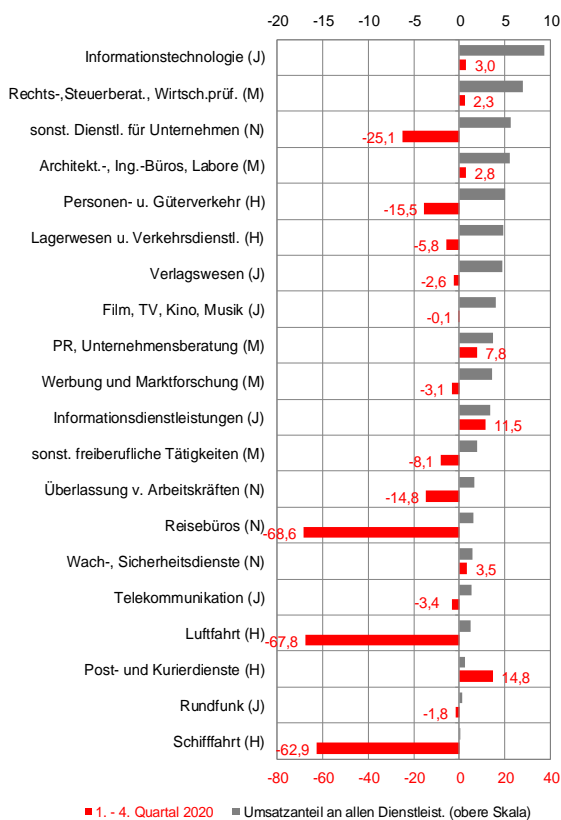
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends ausgewählter Dienstleistungsbranchen

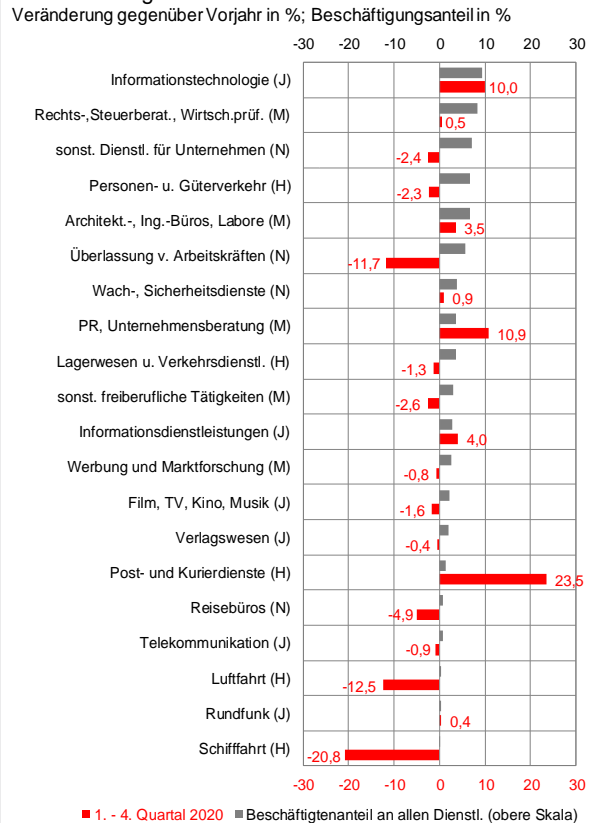
Veränderung gegenüber Vorjahr in %; Umsatzanteil in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Beschäftigungstrends ausgewählter Dienstleistungsbranchen

Veränderung gegenüber Vorjahr in %; Beschäftigungsanteil in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Industrie

Berliner Industrie mit vollen Auftragsbüchern

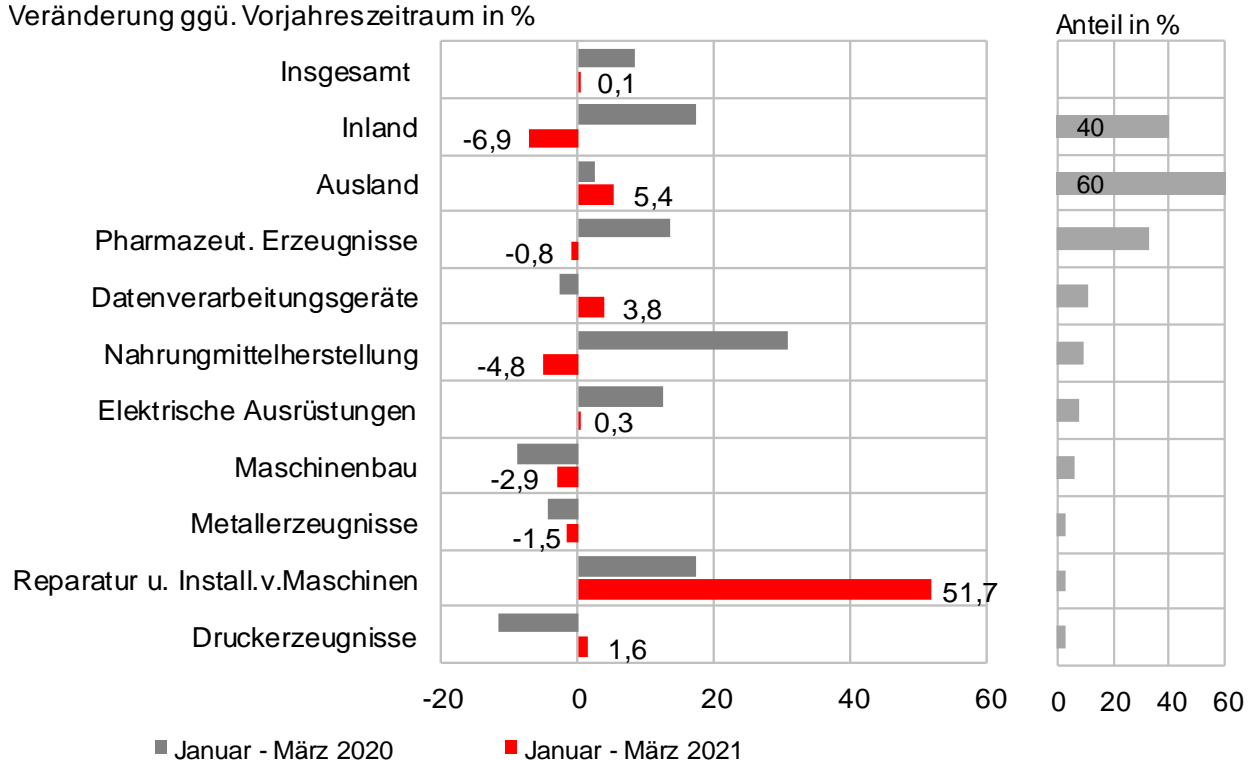
Während der Corona-Krise waren die hoch spezialisierten Berliner Industrieprodukte gefragt, insbesondere die traditionell starke Pharmaindustrie und die Elektroindustrie. Aktuell bremsen jedoch Lieferengpässe bei Vorleistungsprodukten. So stagnierten die Berliner Industrieumsätze im ersten Quartal 2021 mit +0,1% (Deutschland: +1,2%). Die 319 Berliner Industriebetriebe mit 50 und mehr Beschäftigten erzielten einen Umsatz von 6,6 Mrd. EUR, davon 2,6 Mrd. EUR im Inland (Anteil: 40%) und 4,0 Mrd. EUR im Ausland (Anteil: 60%). Die Umsatzentwicklung wurde durch einen Rückgang im Inland gebremst (-6,9%), dagegen stiegen die Verkäufe im Ausland (+5,4%). Die Pharmaindustrie, die stärkste Berliner Industriebranche, verbuchte einen Rückgang von 17 Mio. EUR (-0,8%). Dagegen stiegen die Umsätze der Reparaturbetriebe (+70 Mio. EUR bzw. +52%), der Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten (+27 Mio. EUR bzw. +4%), der Betriebe zur Metallerzeugung (+23 Mio. EUR bzw. +17%) sowie der Hersteller von Kraftwagen (+13 Mio. EUR bzw. +20%). Rückgänge meldeten dagegen Nahrungsmittelhersteller (-31 Mio. EUR bzw. -5%) sowie der Maschinenbau (-13 Mio. EUR bzw. -3%).

Die Aufträge der Berliner Industrie stiegen von Januar bis März gegenüber dem Vorjahreszeitraum deutlich um 8,2%. Dabei bremsen auch hier die Inlandsbestellungen mit -5,1%, während sie aus dem Ausland deutlich um 8,1% stiegen. Zuwächse meldeten die Hersteller von Datenverarbeitungsgeräten (+31%), von elektrischen Ausrüstungen (+30%) sowie von Metallerzeugnissen (+11,6%). Rückgänge verzeichneten dagegen die Hersteller von Papier (-15%) sowie von pharmazeutischen Produkten (-10%). Die Beschäftigtenzahl ging um insgesamt 2.888 (-4,0%) zurück, vor allem bei den Herstellern von elektrischer Ausrüstung (-1.492) und im Maschinenbau (-621).

Die Coronafolgen, insbesondere unterbrochene Lieferketten sowie der weltweite Nachfrageeinbruch, haben Teile der Berliner Industrie empfindlich getroffen. Gleichzeitig ist die Industrie durch den Strukturwandel weiter gefordert. Dabei profitiert sie aktuell von einer starken Ausrichtung auf hochspezialisierte Bereiche wie Gesundheitswirtschaft und elektrische Ausrüstungen. Auch mit dem Abflauen der Krise wird die Industrie eine wichtige Stütze der Berliner Wirtschaft bleiben.

Umsatzrends der wichtigsten Industriebranchen

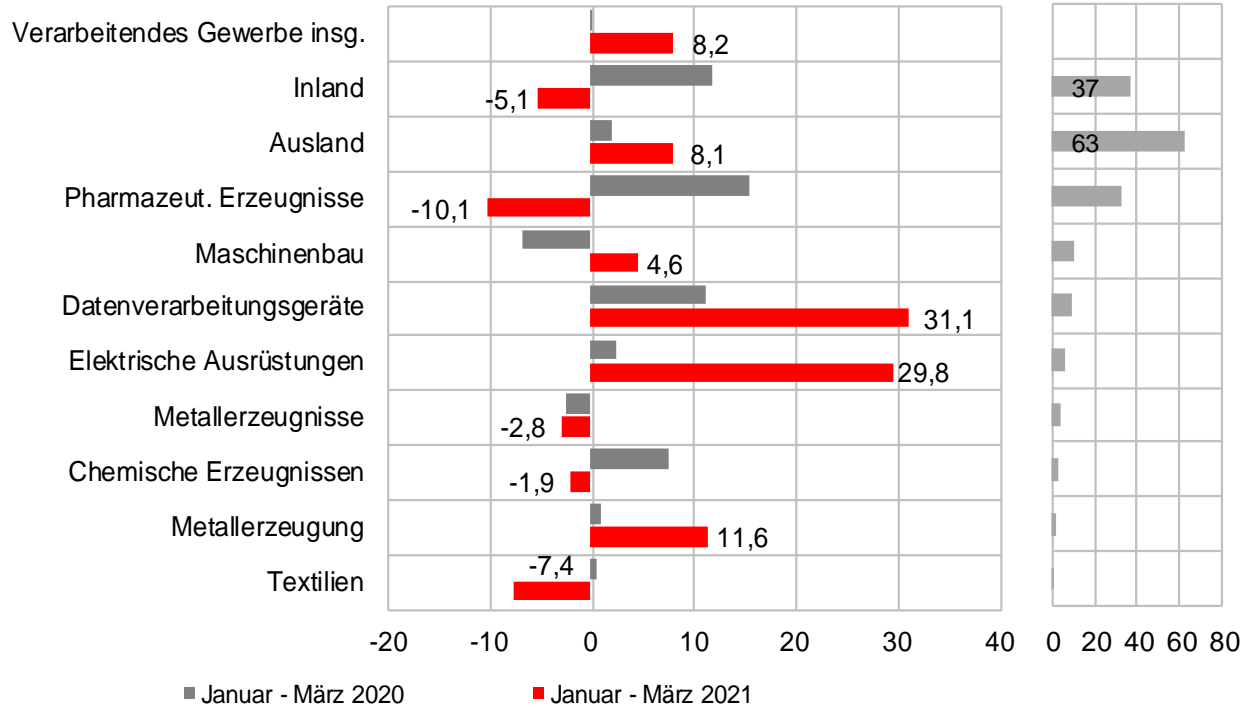
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Auftragseingänge wichtiger Industriebranchen

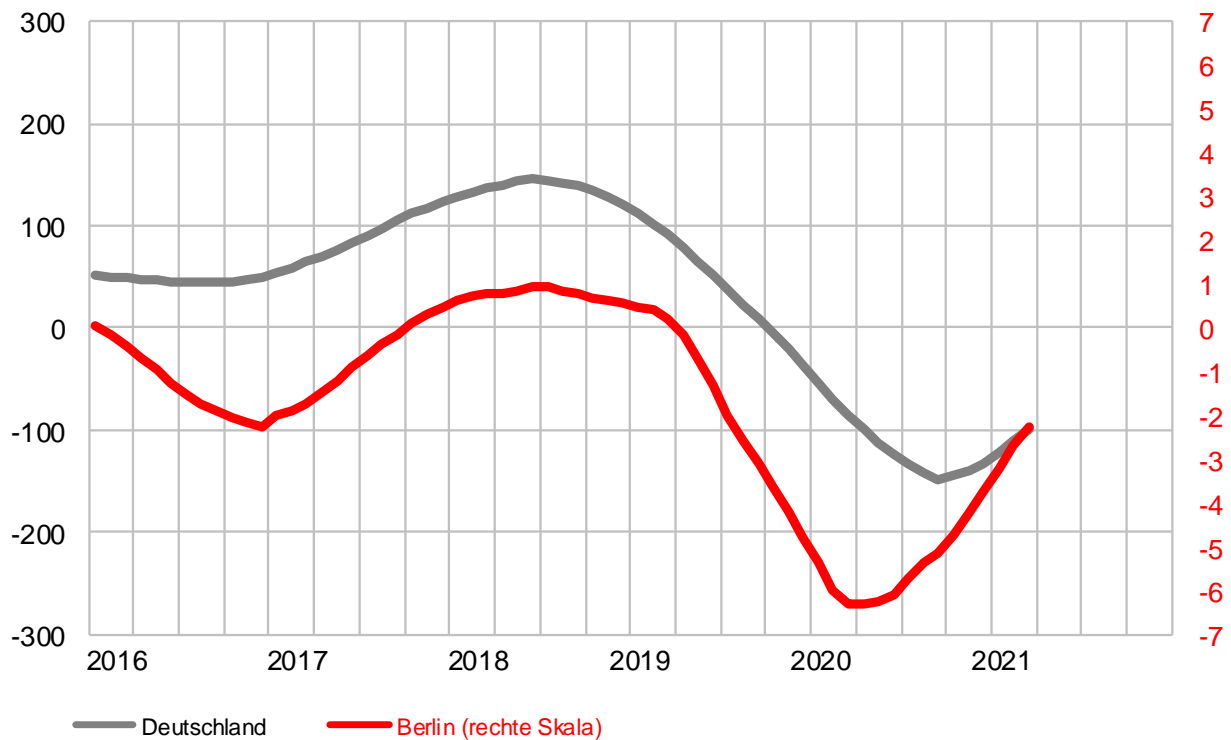
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Industriebeschäftigte

gleitender 12-Monatsdurchschnitt, Veränderung ggü. Vorjahresmonat in Tsd.



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Exporte

„Made in Berlin“ ist trotz Corona gefragt

Die exportorientierten Berliner Industrieunternehmen profitieren vom guten Ruf spezialisierter Produkte und der internationalen Nachfrage von Ländern, die die Pandemie bereits gut im Griff haben. Im ersten Quartal stiegen die Berliner Ausfuhren im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 182 Mio. EUR auf 3,9 Mrd. EUR (+4,9%). In Deutschland stiegen die Exporte mit 2,5% nur halb so stark.

In die USA wurden im ersten Quartal Waren im Wert von 348 Mio. EUR ausgeführt, 15,5% weniger als im Vorjahreszeitraum. Die USA sind seit über einer Dekade das wichtigste Berliner Exportland (Exportanteil 9%). Jedoch bremsen bereits vor der Corona-Krise zunehmende Handelsquerelen die US-Nachfrage. Frankreich überholte in der Pandemie China und steigt mit einem Exportwert von 306 Mio. EUR auf den zweiten Platz (+0,7%). Auch China holt wieder deutlich auf und der Absatz dorthin wächst insgesamt um 76 Mio. EUR (+33,4%) auf 303 Mio. EUR. Das Nachbarland Polen steht auf Rang 4 (-3,3% auf 240 Mio. EUR). Das Exportvolumen in das Vereinigte Königreich brach nach Ablauf der Brexit-Übergangsphase um 16,3% auf 191 Mio. EUR ein. Mit einem Anteil von nur noch 4,9% fällt das Land auf den 6. Rang.

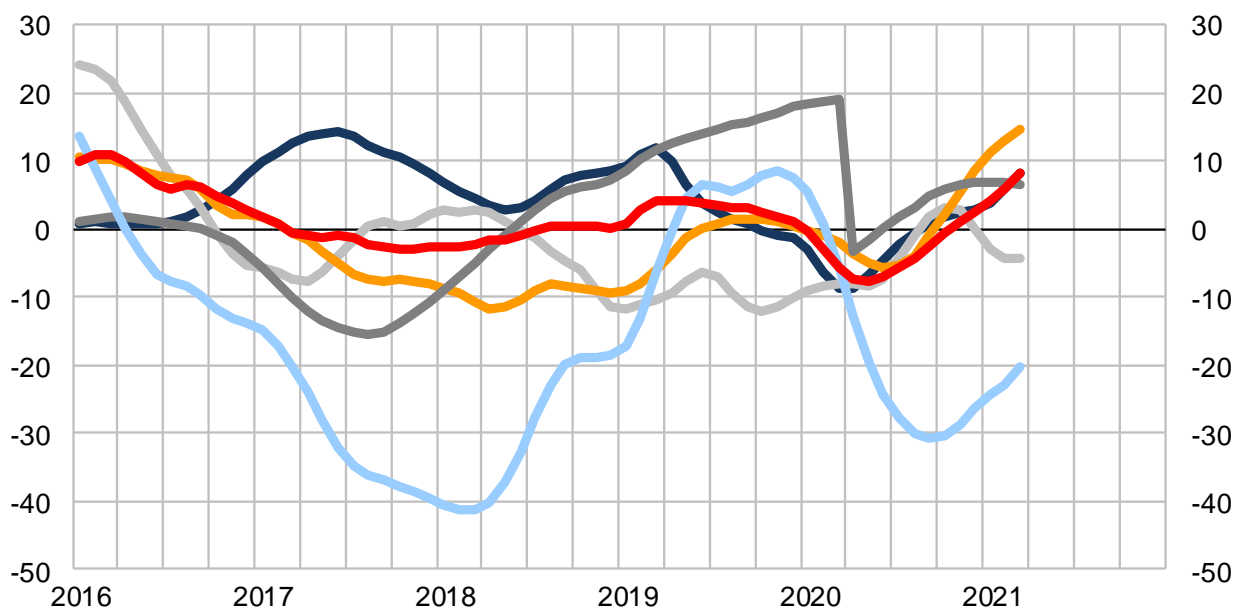
Schokolade statt Schuhe

Berlin hat als spezialisierter Standort für Pharmazentik und Medizintechnik international einen hervorragenden Ruf. Während der Coronakrise stieg die weltweite Nachfrage nach pharmazeutischen und chemischen Produkten aus Berlin daher deutlich. Die mit Abstand stärkste Warengruppe sind pharmazeutische Erzeugnisse, deren Export im ersten Quartal 2021 um 70 Mio. EUR bzw. 9,8% zunahm. Auch die Exporte medizinischer Geräten (+13 Mio. EUR bzw. +5,6%) stiegen kräftig. Ebenfalls deutlich nahm der Absatz von sonstigen Fahrzeugen zu, insbesondere Motorräder (+38 Mio. EUR bzw. +11,0%) sowie von Kraftmaschinen (+21 Mio. EUR bzw. +13,2%). In Zeiten des Lockdowns stieg der Konsum von Lebensmitteln stark an und regte auch den weltweiten Appetit auf Berliner Kakaoerzeugnisse und Schokolade an (+24 Mio. EUR bzw. +41,6%). Dagegen brach der Absatz von Schuhen kräftig ein (-67 Mio. EUR bzw. -75,9%).

Im Sommer 2021 dürfte die Nachfrage aus China und den USA nach international wettbewerbsfähigen Berliner Produkten insbesondere in den Bereichen Gesundheitswirtschaft, Maschinenbau und Elektrotechnik weiter anziehen.

Berliner Exporte

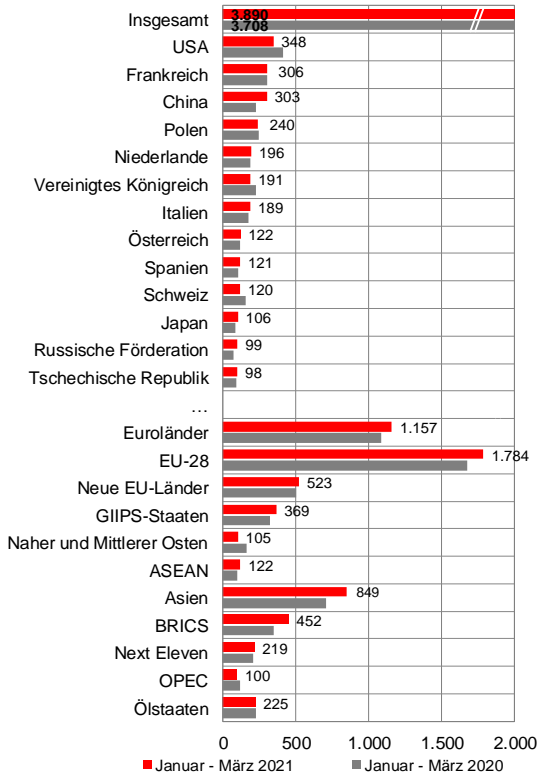
monatliche Trendwerte, Veränderung ggü. Vorjahr in %



Legend: Eurozone (dark blue), USA (grey), Asien (orange), EU ohne Euroländer (light grey), Naher Osten (light blue), Insgesamt (red)

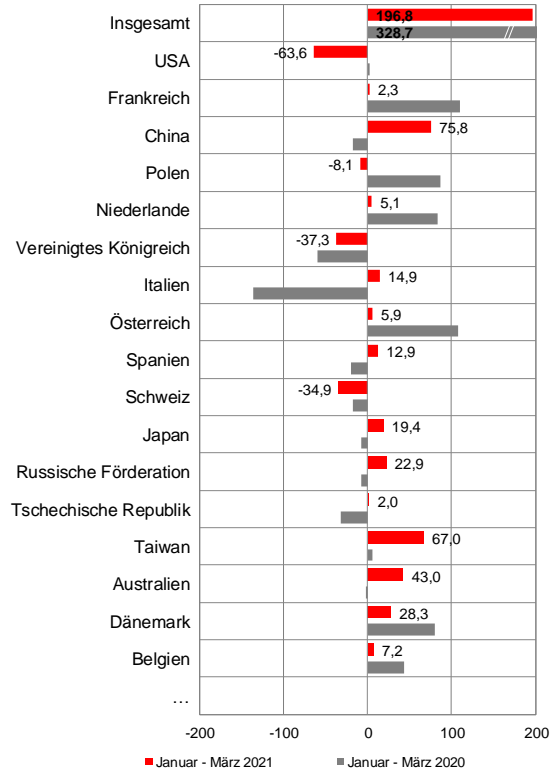
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Berliner Exporte nach Hauptabnehmern in Mio. EUR



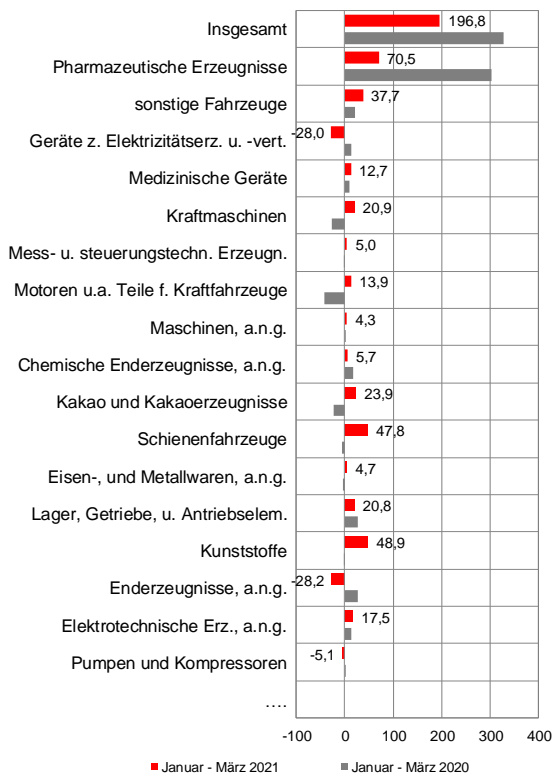
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Exporttrends: wichtigste Exportländer Veränderung ggü. Vorjahr in Mio. EUR



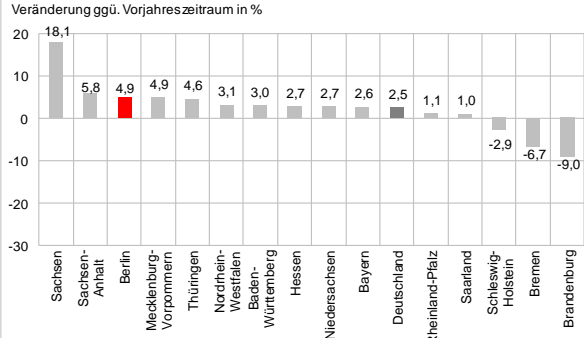
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

Exporttrends: wichtigste Warengruppen Veränderung ggü. Vorjahr in Mio. EUR



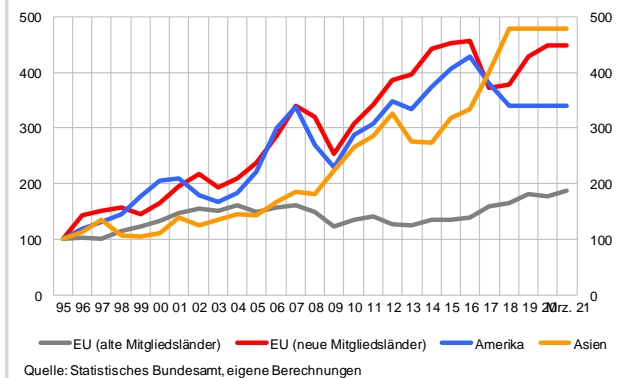
Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnung

Exporte März 2021 Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Exporte nach Ländergruppen 1995 = 100



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

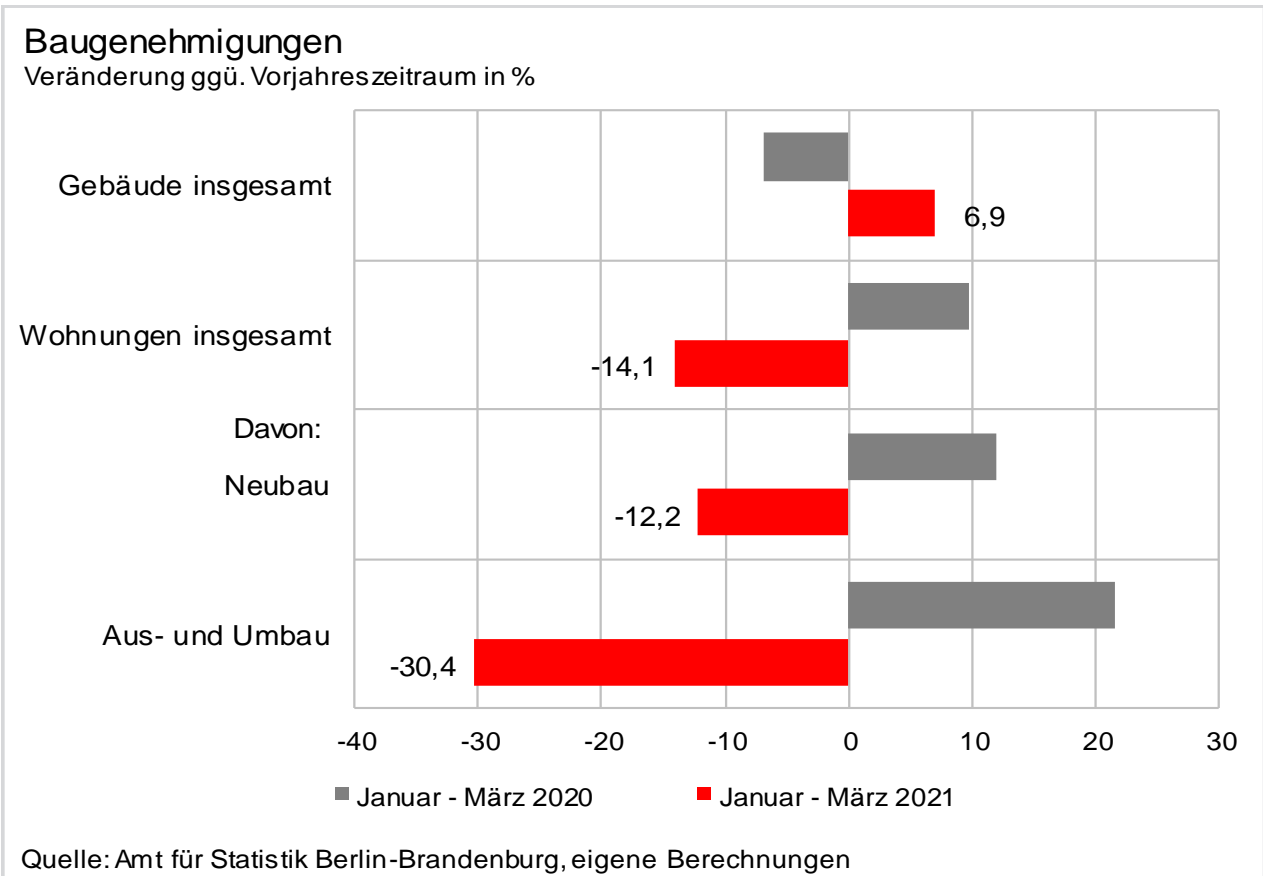
Bauhauptgewerbe

Baugenehmigungen sinken um 14,1%

Die Baugenehmigungen von Wohnungen brachen im ersten Quartal 2021 gegenüber dem Vorjahresquartal auf 4.563 ein (-14,1%), darunter befanden sich 87% Neubauten. Aufgrund der Corona-Krise waren Ämter nur eingeschränkt arbeitsfähig und der Genehmigungsstau nahm zu. Seit 2011 sind im Schnitt jährlich 40.000 Menschen nach Berlin gezogen und die Nachfrage nach Wohnraum wächst kontinuierlich, auch wenn die Corona-Krise den Zuzug zwischenzeitlich gestoppt hat. Nötig wären pro Jahr mindestens 20.000 neue Wohnungen, aber die Bedarfslücke lässt sich kurzfristig nicht schließen. Denn die Zahl der Baufertigstellungen sank in 2020 sogar auf 16.337 neue Wohnungen (2019: 18.999). Gleichzeitig stagnierte der rekordhohe Überhang an genehmigten, aber noch nicht fertiggestellten Wohnungen bei 65.661 (+0,9% gegenüber Vorjahr). Die Bauaktivität wird durch den Fachkräftemangel, überausgelastete Kapazitäten und Lieferkettenprobleme gebremst. In der Folge bleibt der Auftragsbestand im Bauhauptgewerbe trotz sinkender Aufträge in der Pandemie mit 1,9 Mrd. EUR im ersten Quartal 2021 auf dem höchsten Stand seit 20 Jahren (-3,3% im Vergleich zum Vorjahresquartal).

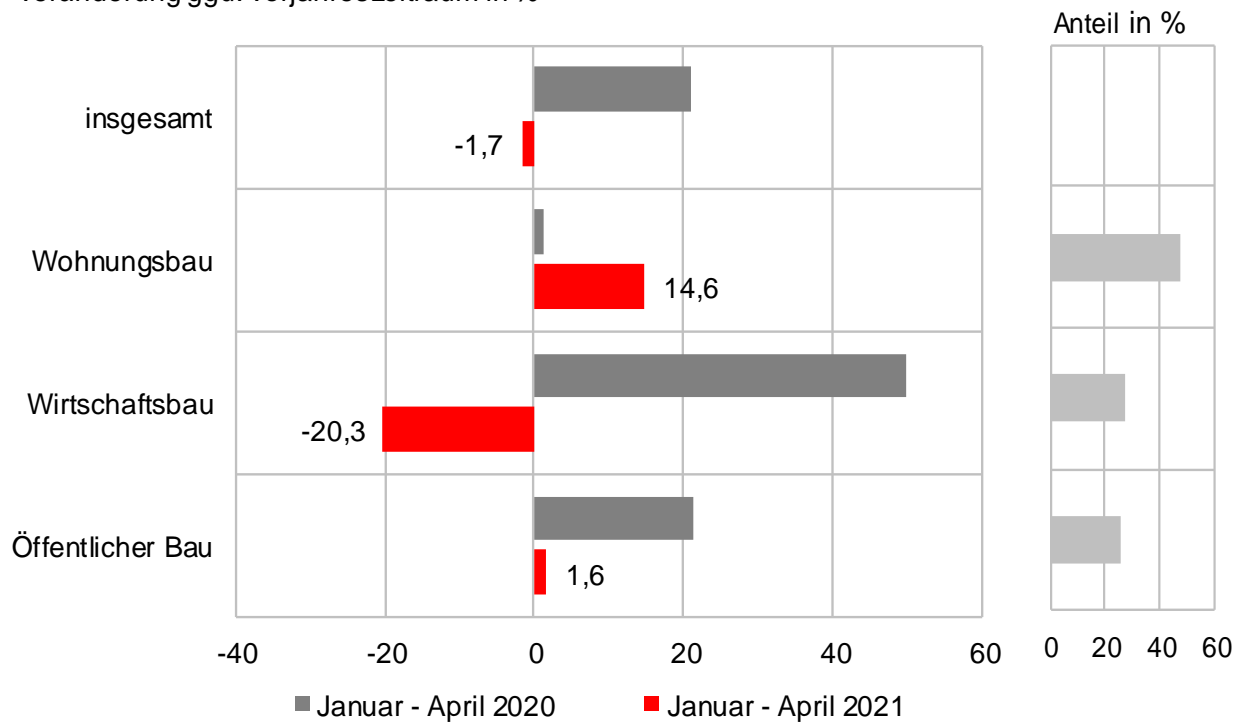
Kapazitätsengpässe und Corona bremsen

Zudem bremsen komplexere Bauvorschriften, schwieriger zu erschließenden Grundstücksflächen und steigende Baukosten. So stieg der Index für Baupreise bei neugebauten Wohnungen im ersten Quartal 2021 um 3,9% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Auf den Baustellen machen sich neben dem Fachkräftemangel auch Lieferengpässe bei Vorprodukten bemerkbar. Von Januar bis April fielen die Umsätze im Bauhauptgewerbe um 163 Mio. EUR (-11,9%) auf 1,2 Mrd. EUR. Während der Umsatz im Wohnungsbau um 117 Mio. EUR (-17,3%) und im Wirtschaftsbau um 52 Mio. EUR (-11,5%) sank, stieg er im öffentlichen Bau um 7 Mio. EUR (+2,3%). Im Ausbaugewerbe wurde im ersten Quartal aufgrund starker Nachfrage ein Umsatz von 513 Mio. EUR erwirtschaftet, 30 Mio. EUR mehr als im Vorjahresquartal (+6,3%). Die Auftragseingänge im Bauhauptgewerbe stabilisieren sich langsam mit 957 Mio. EUR im Zeitraum Januar bis April (-1,7%). Davon entfielen 431 Mio. EUR auf den Wohnungsbau, 297 Mio. EUR auf den Wirtschaftsbau und 229 Mio. EUR auf den öffentlichen Bau. Trotz der Nachfrageüberhänge und dem Wegfall der Mietenbegrenzung dürften Kapazitäts- und Lieferengpässe weiterhin eine bremsende Wirkung entfalten.



Trends der Auftragseingänge Bauhauptgewerbe

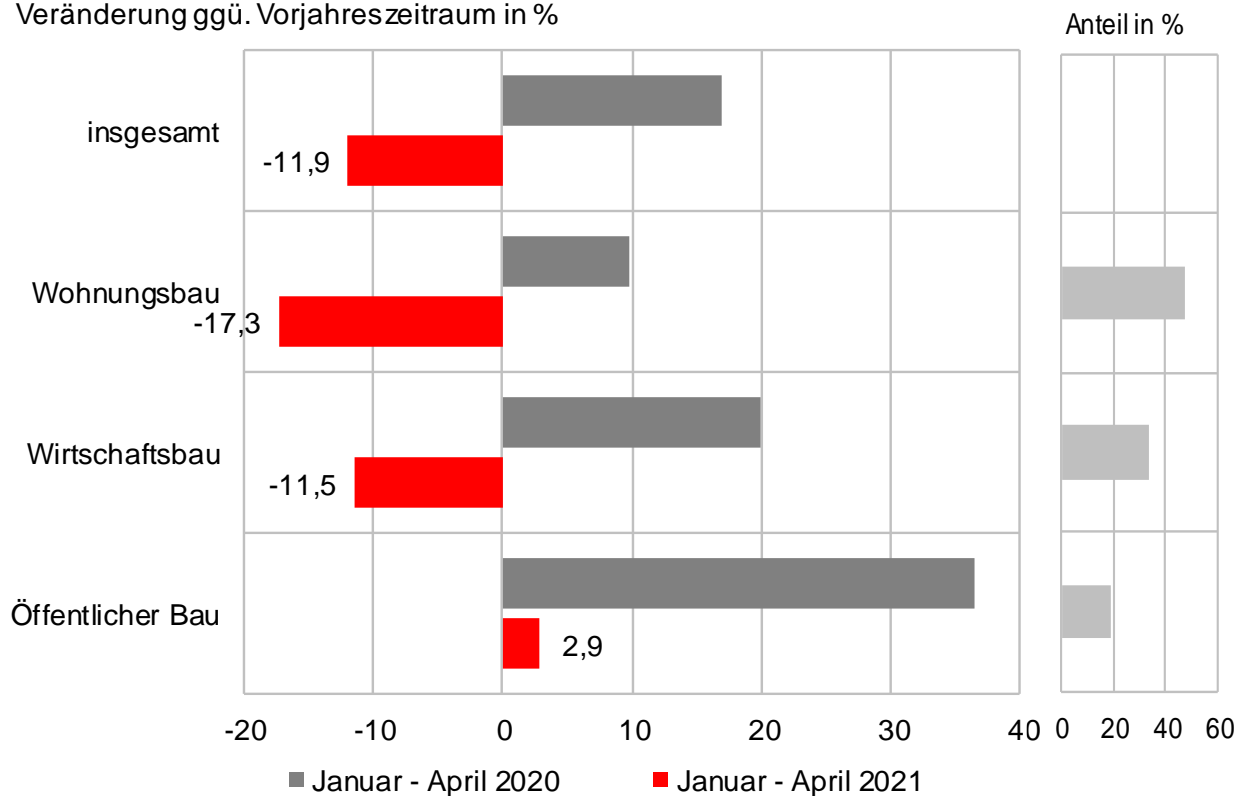
Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends Bauhauptgewerbe

Veränderung ggü. Vorjahreszeitraum in %



Quelle: eigene Berechnungen

Tourismus

Gäste fehlen weiterhin

Die vom Amt für Statistik gemeldeten Gästezahlen sind aufgrund der Untersagung touristischer Aktivitäten infolge der dritten Welle im Zeitraum Januar bis April 2021 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 83,2% gesunken. Dies entspricht einem Rückgang um 2,0 Mio. auf nur noch 398.000 Gäste. Vor allem kamen mit nur 53.000 fast keine ausländischen Gäste mehr (-774.000, -93,5%). Auch die Zahl der inländischen Gäste brach ein (-1,2 Mio., -77,6%). Am meisten Gäste (8.300) kamen aus dem direkt angrenzenden Polen (-77,3% im Vergleich zum Vorjahreszeitraum) sowie aus den nahen Nachbarländern Österreich (3.200) und Niederlande (2.600). Die Zahl der Gäste aus dem Vereinigten Königreich brach gegenüber dem Vorjahreszeitraum am stärksten um 92.000 ein (-97,5%). Neben Corona belasten hier zusätzlich Erschwernisse aufgrund des vollzogenen Brexit.

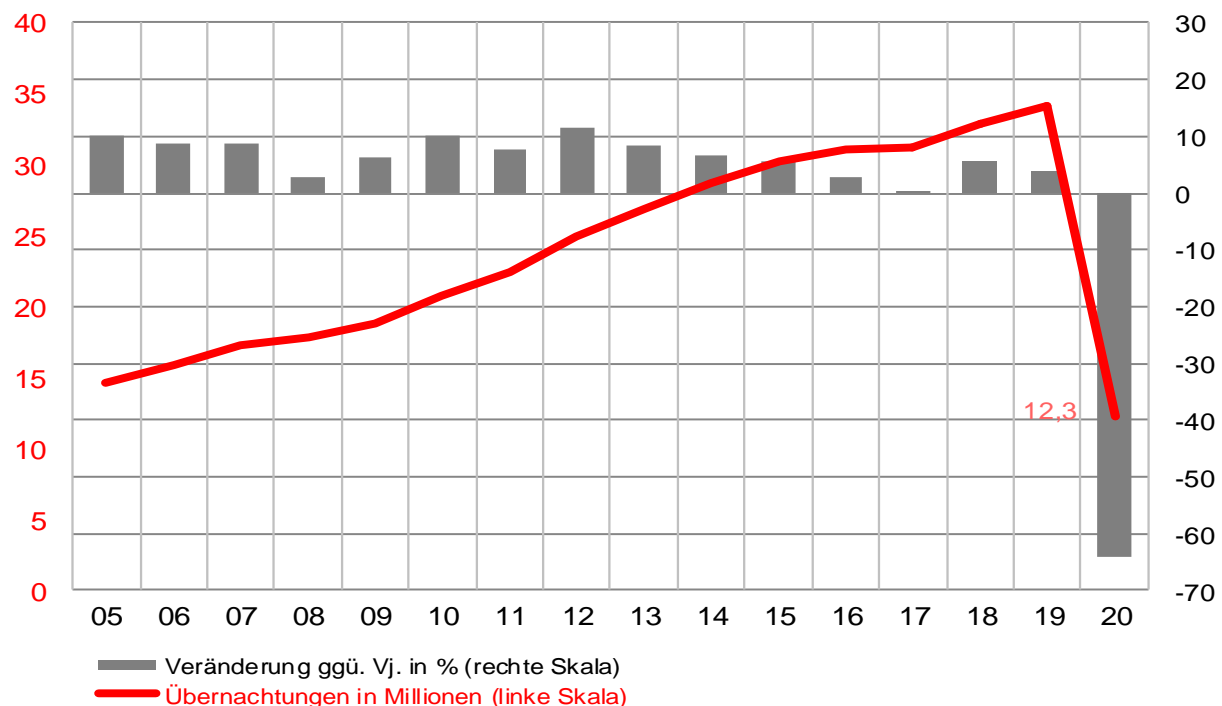
Mit den ausbleibenden Gästen brach die Zahl der Übernachtungen ein. So wurden 1,3 Mio. Übernachtungen verzeichnet, rund 4,3 Mio. weniger als im Vorjahreszeitraum (-76,5%). Aufgrund der geringen Zahl der Übernachtungen sank auch die Bettenauslastung auf rekordtiefe 8,9% im Januar und 10,1% im Gesamtzeitraum Januar bis April.

2019 waren es dagegen knapp 60%. Von den 761 meldepflichtigen Beherbergungsbetrieben mit mindestens zehn Betten bei Beherbergungsstätten bzw. zehn Stellplätzen bei Campingplätzen waren dabei nur 573 offen und meldeten Gäste. Die Aufenthaltsdauer eines registrierten Berlin-Gastes lag bei durchschnittlich 79 Stunden (3,3 Tage). Die touristischen Ausgaben betragen insgesamt 270 Mio. EUR. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Rückgang um 879 Mio. EUR (-76,5%). Die Zahl der Fluggäste auf den Berliner Flughäfen ging in den ersten vier Monaten um 4,8 Mio. (-85,1%) auf 834.000 zurück. Zeitweise war der Flugverkehr fast völlig zum Erliegen gekommen.

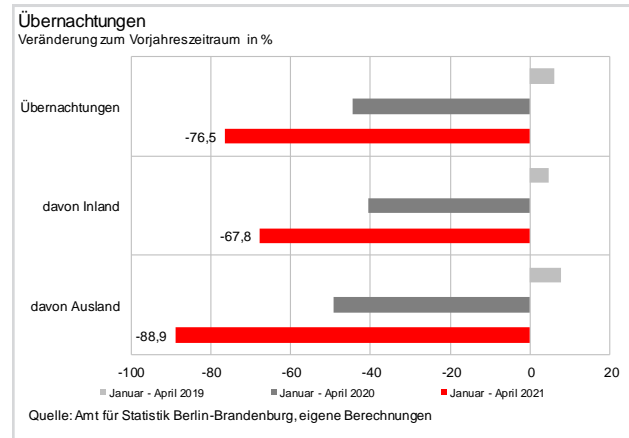
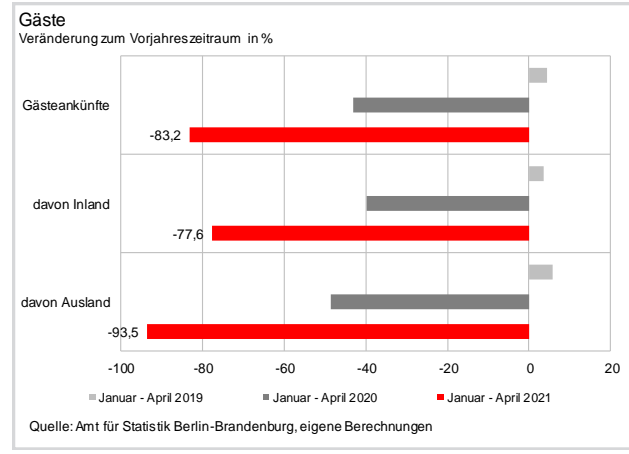
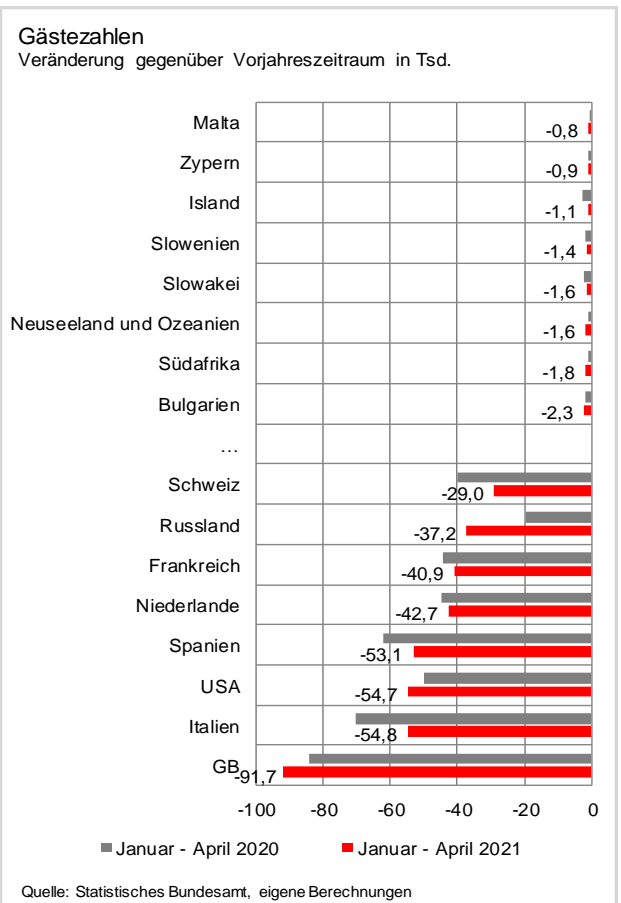
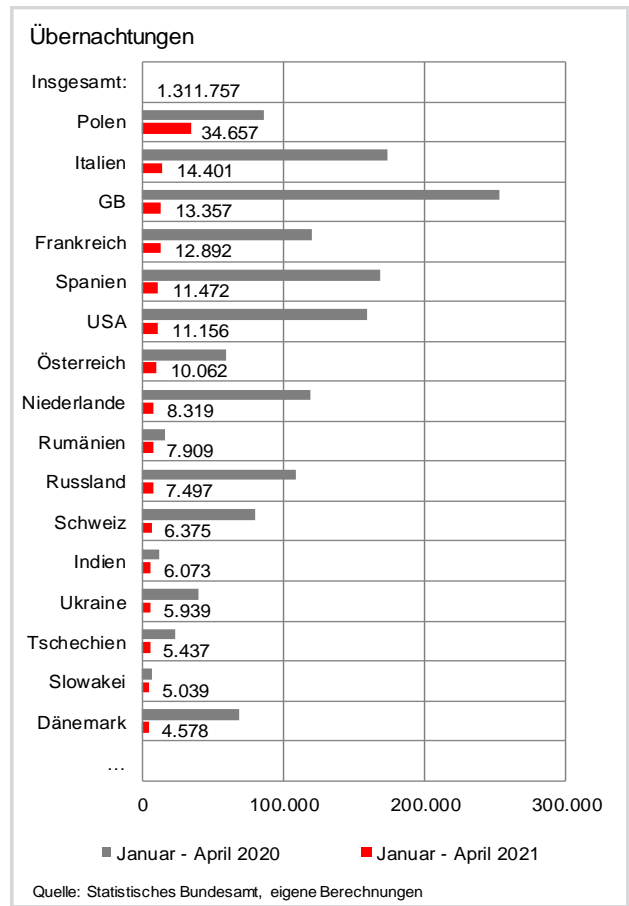
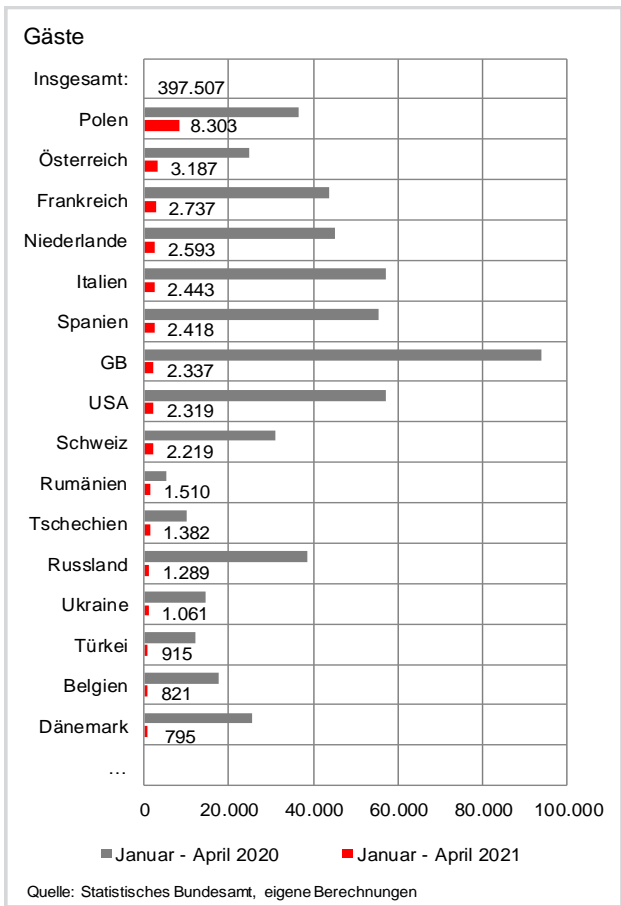
Düstere Aussichten für den Tourismus

Aufgrund der Corona Pandemie kam der Tourismus vollständig zum Erliegen. Vor allem der internationale Tourismus dürfte auch in 2021 von Reisebeschränkungen gebremst werden. Durch neue Mutationen und einen langsamen Impfprozess in vielen Ländern ist eine Rückkehr zum Massentourismus noch in weiter Ferne. Zudem wird vielen Menschen das Geld zum Reisen fehlen.

Übernachtungen in Berlin in Millionen



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Grafik und Berechnung



Gastgewerbe

Umsatzminus von fast 70% im ersten Quartal

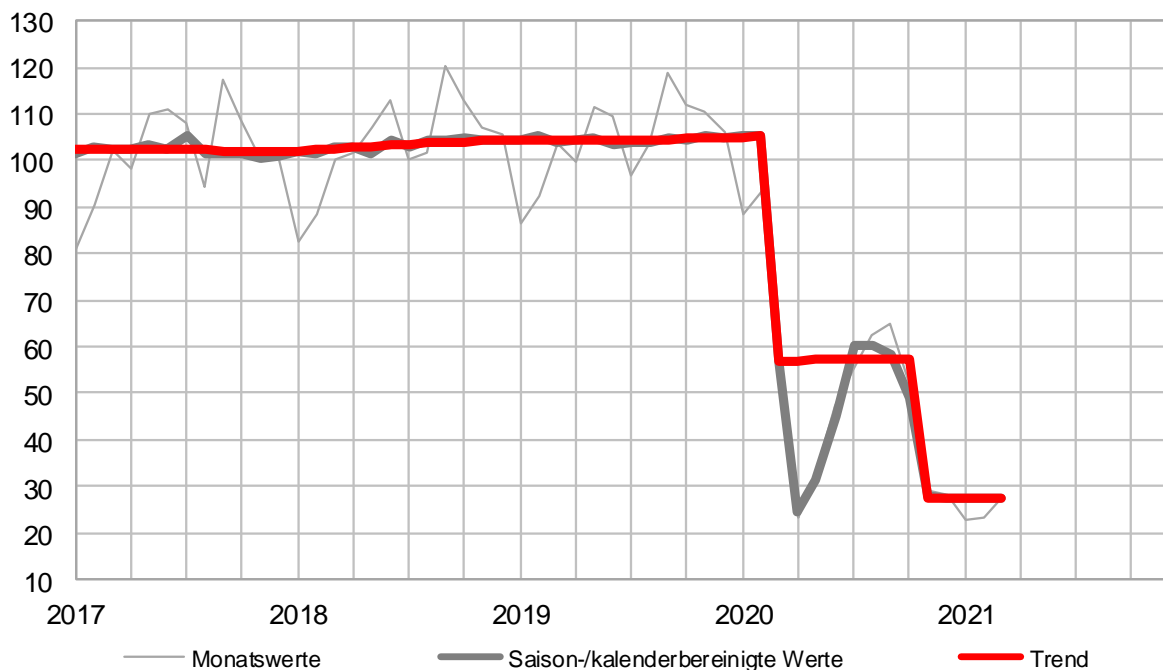
Das Berliner Gastgewerbe (bestehend aus Beherbergungsgewerbe und Gastronomie) wurde von allen Branchen von der Corona-Krise am härtesten getroffen. Nach vorläufigen Zahlen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg sanken die Umsätze im ersten Quartal 2021 um 69,9% (Deutschland: -62,2%). Der Vergleichszeitraum in 2020 war durch den ab dem 22. März 2020 angeordneten ersten Lockdown bereits teilweise von Corona beeinträchtigt. Im Vergleich zum entsprechenden Zeitraum in 2019 sank der Umsatz sogar um 73,1%. Besonders betroffen waren die Berliner Hotels, Gasthöfe und Pensionen mit einem Umsatzrückgang um 74,7% (Deutschland: -79,1%). Durch die wiederholten Schließungen und den Stopp des internationalen Tourismus ist der Betrieb von Hotels und Gasthöfen seit Jahresbeginn unrentabel und somit fast komplett zum Erliegen gekommen.

Die Berliner Gastronomie meldete trotz des Außerhausverkaufs ebenfalls starke Umsatzeinbußen von 65,6% (Deutschland: -54,6%). Die Umsätze von Restaurants, Imbissstuben, Cafés und Eissalons sanken dabei um 68,6%, die Umsätze der Caterer um 51,6%.

Dementsprechend deutlich sank die Zahl der Beschäftigten im Gastgewerbe um ein Viertel (-25,1%). In den Hotels und Pensionen ging sie um 20,5%, in den Restaurants um 28,4% und bei den Caterern um 16,2% zurück. Dabei reduzierten die Betriebe während der Krise die Zahl ihrer Teilzeitbeschäftigten stärker als die der Vollzeitbeschäftigungsverhältnisse. Viele Mitarbeiter konnten mit geringerem Kurzarbeitergeld und dem Wegfall von Trinkgelder ihren Lebensunterhalt nicht mehr finanzieren und orientierten sich um. Die Jahre 2020 und 2021 werden für das Berliner Gastgewerbe als die schwersten Krisenjahre in die jüngere Geschichte eingehen. Der Ausfall von unzähligen Veranstaltungen und der Einbruch des internationalen Tourismus werden noch lange nachwirken. Gestrichene Reisen, Übernachtungen, Events und Verzehre können nicht nachgeholt werden. Der Tourismus dürfte noch länger eingeschränkt bleiben und vielen Menschen das Geld für Reisen fehlen. Gemäß der aktuellen Corona-Umfrage der IHK leiden 52% der Unternehmen im Gastgewerbe unter Liquiditätsengpässen. Obwohl nahezu jeder Betrieb im Gastgewerbe staatliche Hilfen nutzt, plagen 36% der Betriebe sogar Insolvenzängste.

Gastgewerbe

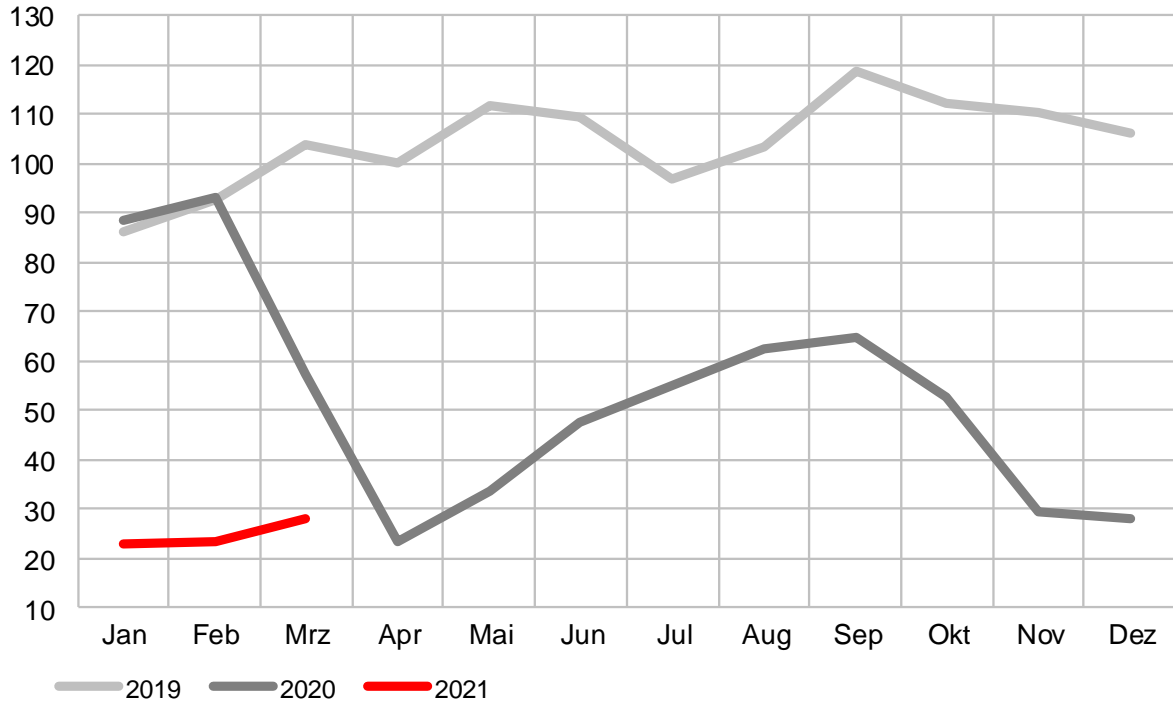
Umsatz; (2015 = 100)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatz Gastgewerbe

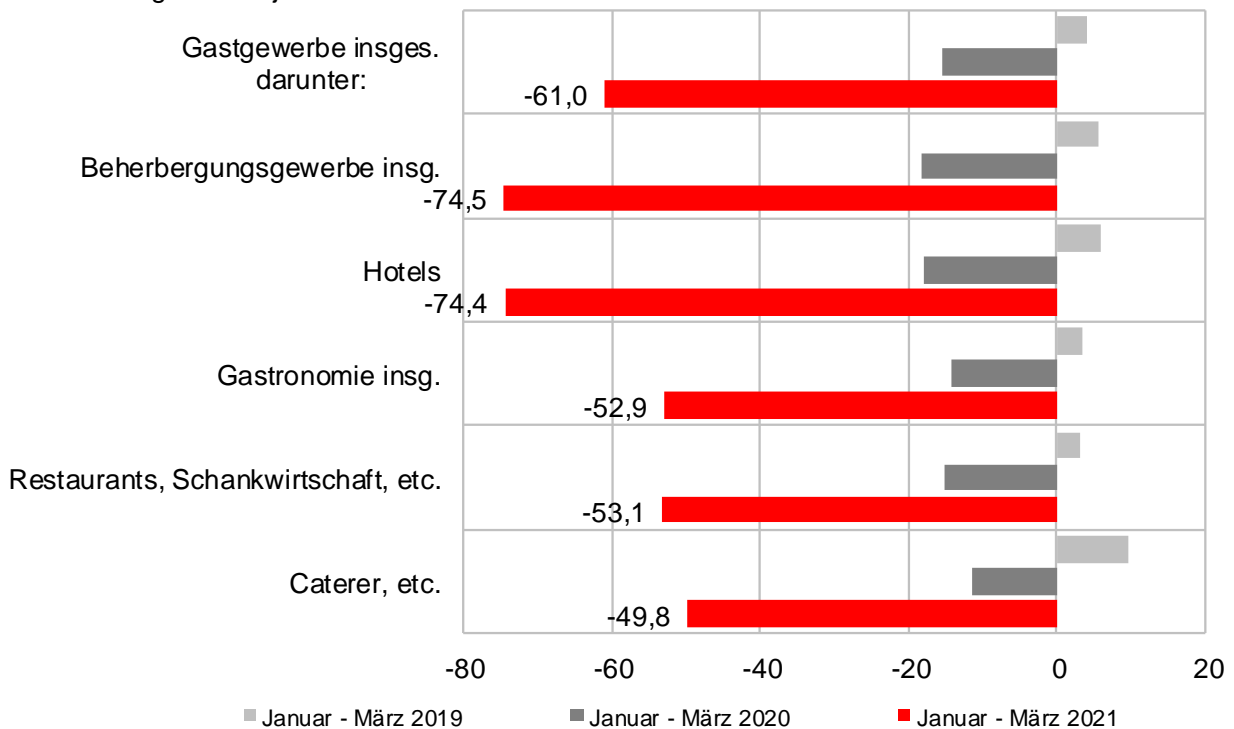
2015 = 100



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends im Gastgewerbe

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Einzelhandel

Umsätze steigen im ersten Quartal um 9,0%

Zwar belasteten die Schließungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie, der Nachfragerückgang durch ausbleibende Touristen sowie Einkommenseinbußen die Einzelhandelsumsätze. Jedoch stieg die Nachfrage pandemiebedingt in einigen Bereichen wie Lebensmitteln, Home-Office-Ausrüstung sowie im Onlinehandel. Der Berliner Einzelhandel meldete nach vorläufigen Berechnungen des Amtes für Statistik Berlin-Brandenburg im ersten Quartal 2021 ein Umsatzplus von 9,0% und entwickelte sich damit deutlich stärker als der bundesdeutsche Durchschnitt (-0,7%).

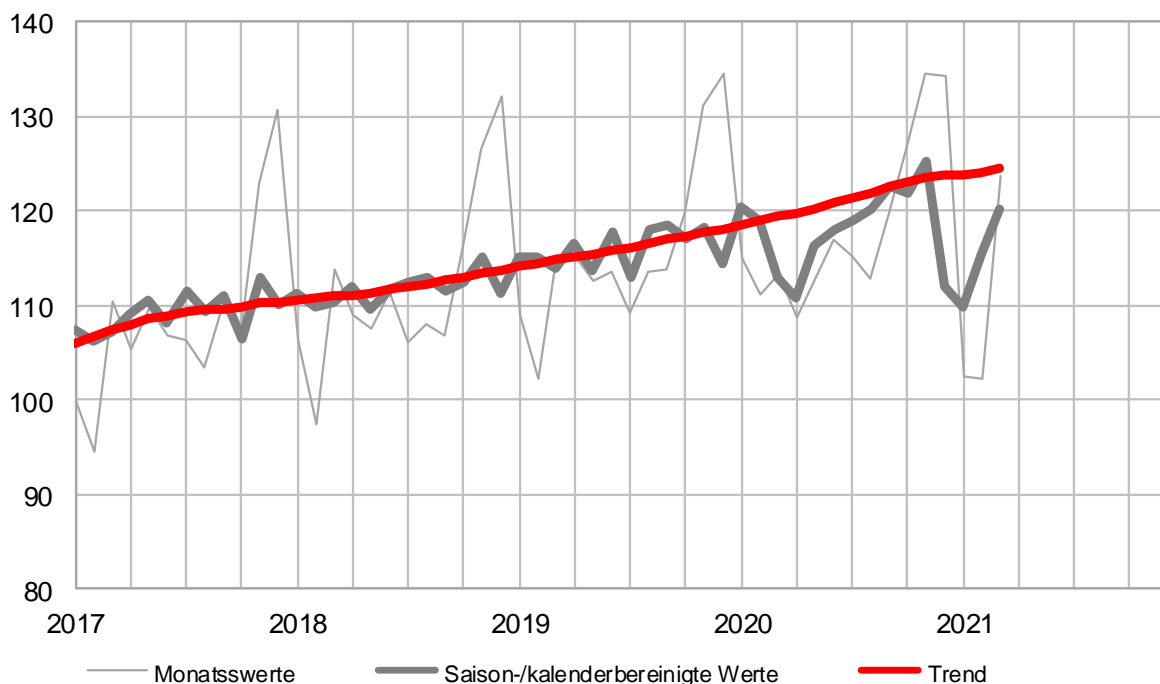
Im Handel mit Waren verschiedener Art und an Tankstellen (+2,0%), mit Lebensmitteln (+1,5%) und im Onlinehandel (+31,9%) stiegen die Umsätze. In den vergangenen Jahren wurden in Berlin innovative Start-ups im Bereich Internet- und Versandhandel aufgebaut, die nun von Berlin aus international agieren. Auch in Gesamtdeutschland (+32,5%) nahm der Internethandel stark zu. Beim Kraftfahrzeughandel und -reparatur wurden trotz eines Einbruchs zu Jahresbeginn nach Auslaufen

der Mehrwertsteuersenkung insgesamt steigende Umsätze gemeldet (+4,9%). Durch die zeitweisen Schließungen sank der Umsatz im Berliner Fach-einzelhandel mit Technik, Haushalts- und Heimwerkerbedarf (-35,1%), sowie bei Verlagsprodukten, Sport- und Spielgeräten (-25,8%). Die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel stieg leicht (+0,3%). Beschäftigung aufgebaut wurde bei den Händlern mit Waren verschiedener Art und an Tankstellen (+5,5%), mit Nahrungsmittel und Tabak (+0,9%) sowie im Internethandel (+7,5%). Dagegen reduzierten der Facheinzelhandel (-0,9%), Händler mit Verlagsprodukten und Sportwaren (-6,7%) sowie mit Kraftfahrzeugen (-4,5%) die Zahl ihrer Beschäftigten.

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie dürften den Einzelhandel weiter belasten. Zwar wurden mehr Lebensmittel eingekauft und der Onlinehandel kann einen Teil der Ausfälle kompensieren. Dennoch dürften Teilschließungen, ausgelaufene Steuerimpulse, Einkommenseinbußen sowie ausbleibende Touristen viele spezialisierte Fach- und Einzelhändler auch 2021 sehr hart treffen.

Einzelhandel

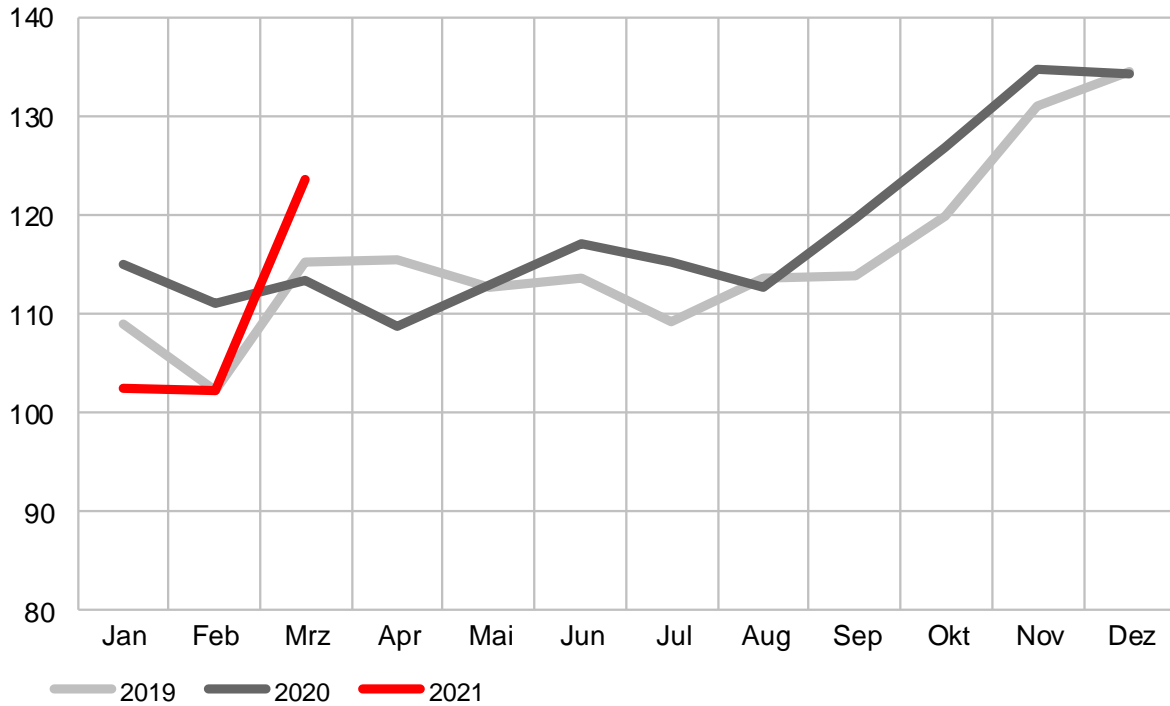
Umsatz (2015 = 100)



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatz Einzelhandel insgesamt

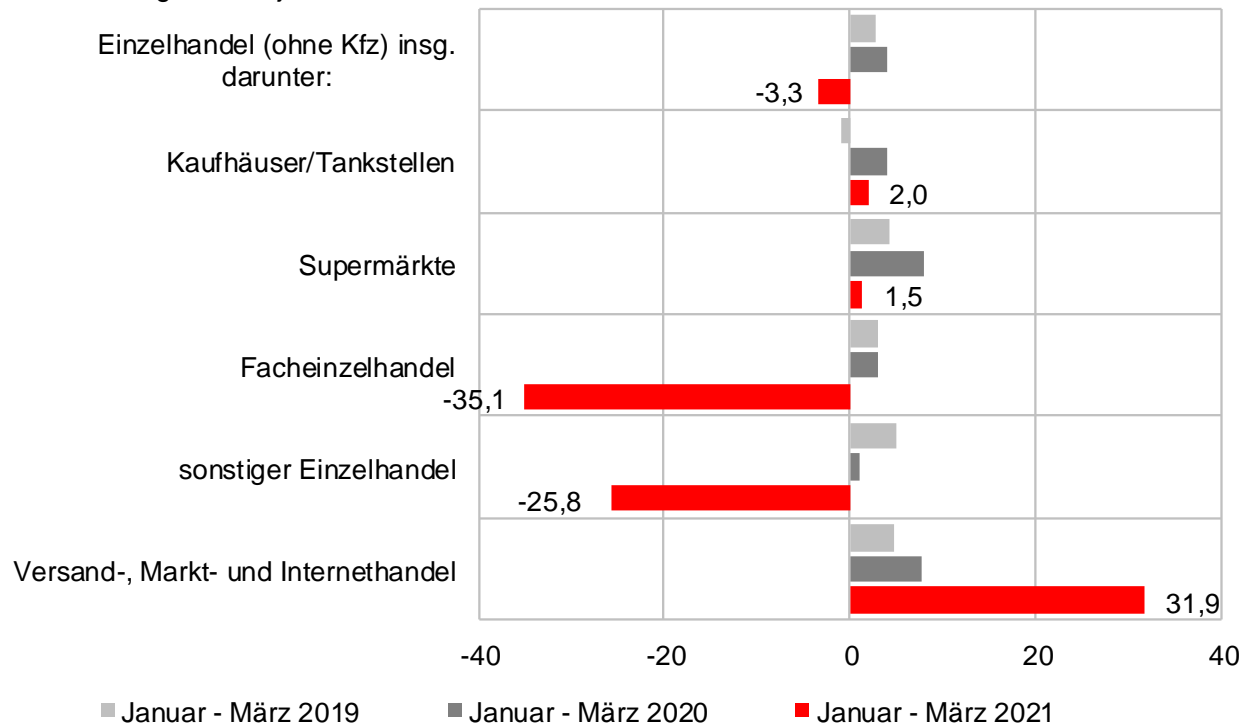
2015 = 100



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Umsatzrends im Einzelhandel

Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %



Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Unternehmensgründungen und Insolvenzen

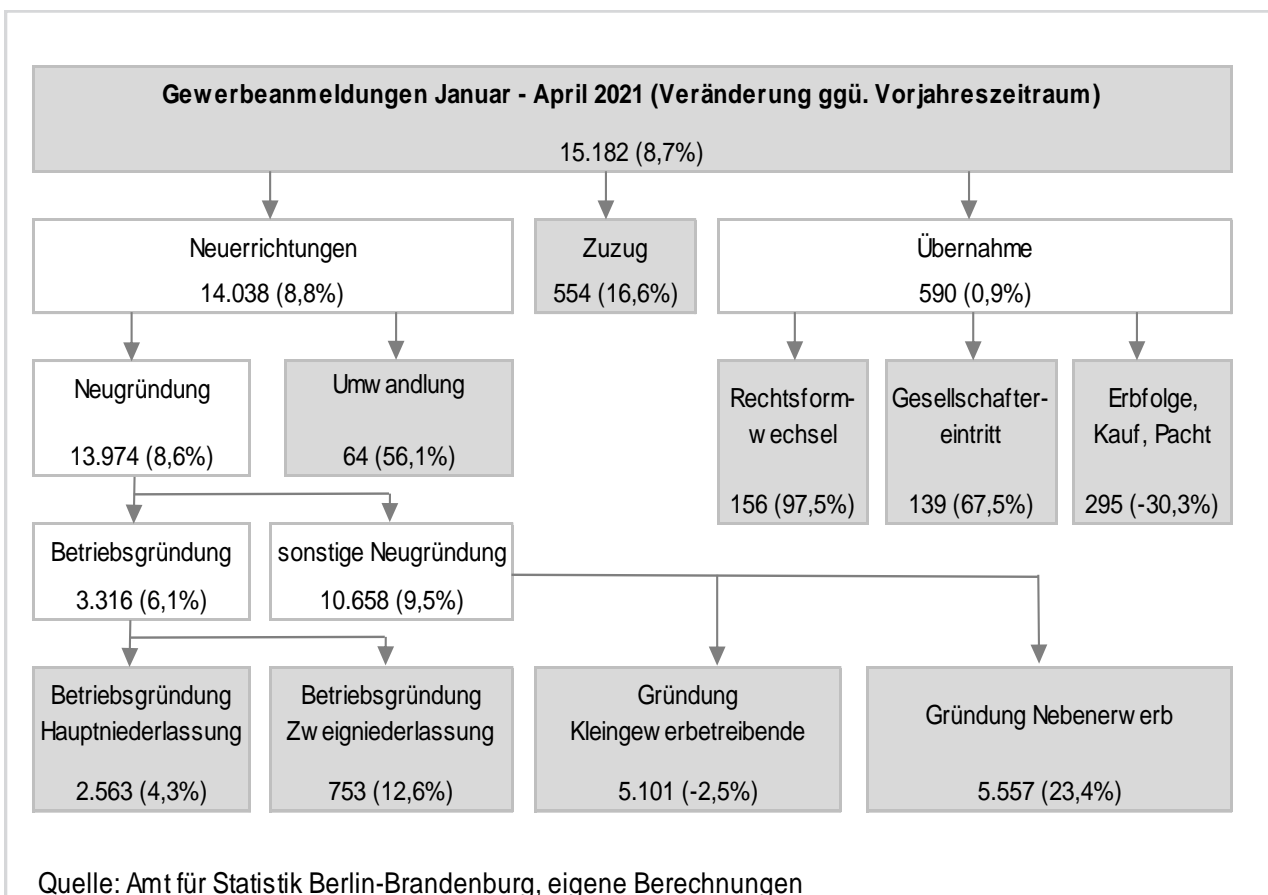
8,7% mehr Gewerbeanmeldungen bis April

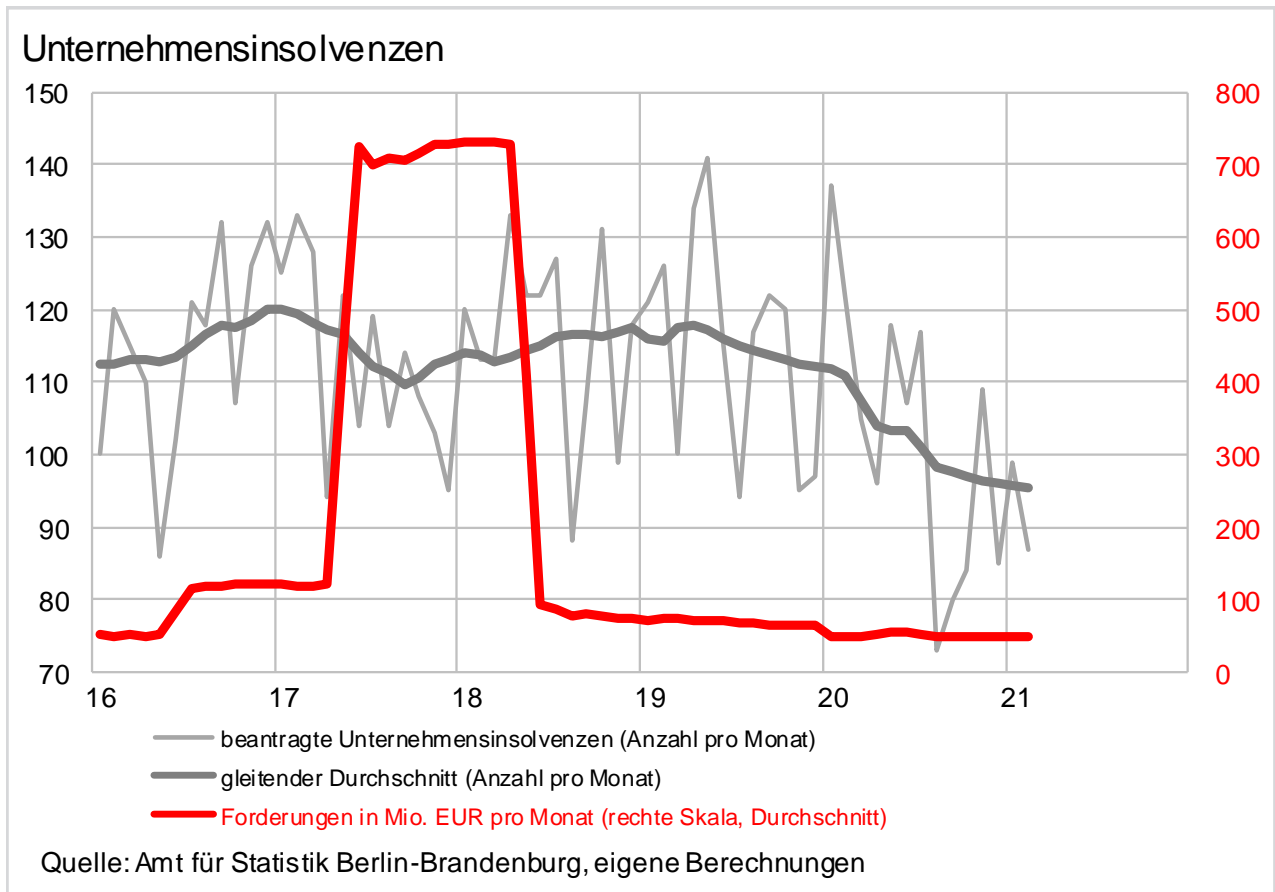
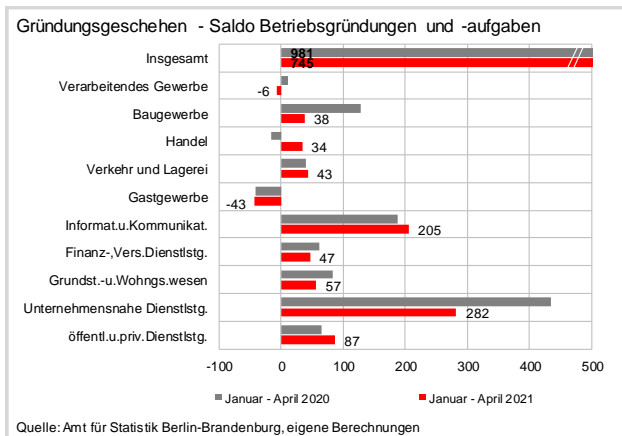
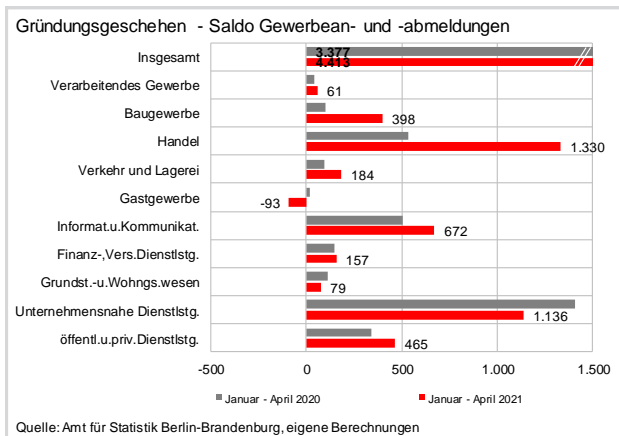
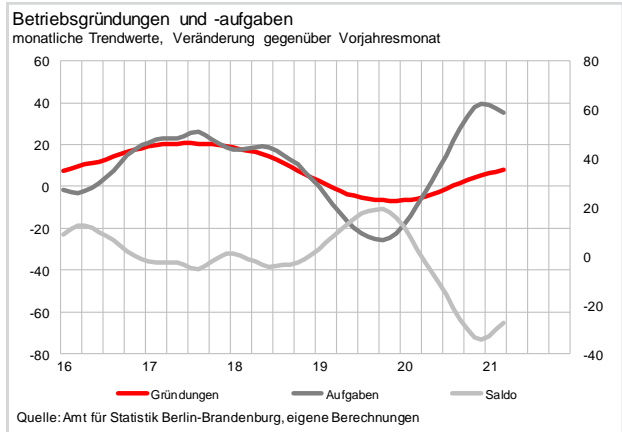
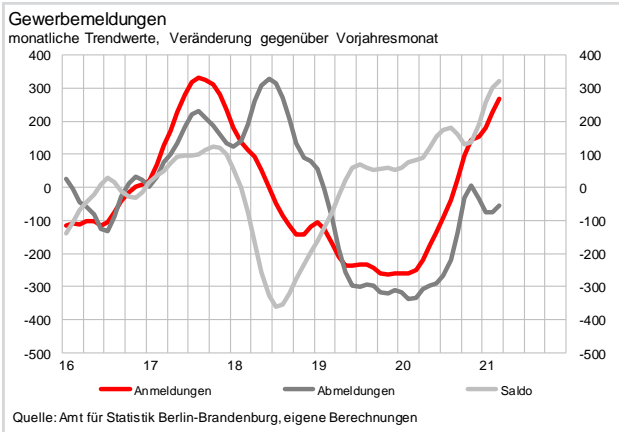
In den ersten vier Monaten in 2021 wurden 15.182 Gewerbeanmeldungen bei den Gewerbeämtern in Berlin registriert. Das waren 8,7% mehr als im Vorjahreszeitraum (+1.219), im Bundesdurchschnitt (ohne Sachsen, das Meldeprobleme hat) stiegen die Gewerbeanmeldungen bis März sogar um 11,3%. Dieser Trend begann bereits im Vorjahr und kann auf die seinerzeit gute Lage auf dem Berliner Arbeitsmarkt zurückgeführt werden. Auch während der Krise wurden Gründungswillige stark unterstützt. Dennoch wurden einige Gründungen verschoben oder ganz überdacht. Gleichzeitig wurden 10.769 Gewerbe abgemeldet, so dass ein positiver Saldo von 4.413 Gewerbeanmeldungen verbleibt. Im Bereich Handel und KfZ-Reparatur (1.330) sowie in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (763) war der Gründungssaldo besonders hoch. Im Informations- und Kommunikationsgewerbe war das Gründungsgeschehen ebenfalls dynamisch, der Saldo betrug 672 (+32,3%). Das wahre Ausmaß an krisenbedingten Schließungen wird sich jedoch erst mit Abstand nach Wiedereinführung der Insolvenzantragspflicht ab Mai 2021 und nach dem Auslaufen der Krisenhilfen zeigen. Der Saldo der wichtigen Betriebsgründungen sank dagegen um ein Viertel (-24,1%) auf 745. Zu 75% sind diese Betriebe Kapitalgesellschaften, die besonders viele Arbeitsplätze schaffen.

Insolvenzantragspflicht gilt wieder

Im Zeitraum Januar bis Februar 2021 ist die Zahl der gemeldeten Unternehmensinsolvenzen mit 186 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum deutlich gesunken (-28,8%), was auf die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht seit März 2020 zurückgeführt werden kann. Die Höhe der Forderungen der Gläubiger ist im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sogar um 48,8% auf 80 Mio. EUR gefallen. Die meisten Insolvenzen betrafen die Bereiche Handel und Kfz-Reparatur (34), Gastgewerbe (28) sowie das Baugewerbe (24). Im Bereich Information und Kommunikation mussten 14 Firmen aufgeben.

Die vom Bundesministerium für Justiz und Verbraucherschutz aufgrund der Coronafolgen ausgesetzte Insolvenzantragspflicht greift seit Mai 2021 wieder. Wie viele Unternehmen die Krise überstehen, wird sich erst mit Abstand zeigen und hängt von dem weiteren Verlauf der Pandemie ab. Lieferengpässe, Gesundheitsvorschriften und mangelnde Nachfrage bedrohten viele Geschäftsmodelle. Gleichzeitig stützten Kurzarbeitergeld und staatliche Hilfen viele Betriebe kurzfristig und mit den aufhellenden Perspektiven dank Impffortschritten und Eindämmungsmaßnahmen kehrt langsam Optimismus zurück. Laut der Umfrage der Berliner IHK sehen sich nur noch 9% der Unternehmen von Insolvenz bedroht – deutlich weniger als noch im Winter (25%).





Arbeitsmarkt

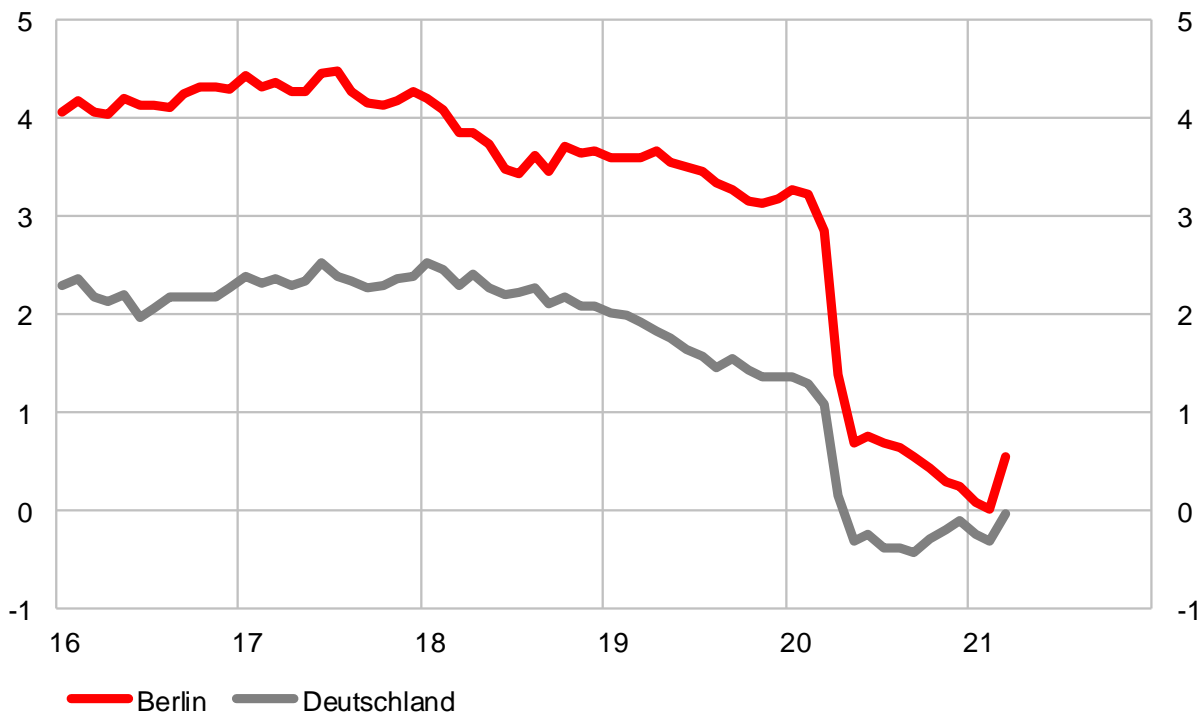
Arbeitsmarkt nimmt langsam Fahrt auf

Die Arbeitslosenzahlen folgten den Ansteckungswellen: nach dem Hochschnellen im Frühjahr erholten sie sich im Herbst leicht, stiegen im Winter durch das erneute Herunterfahren wieder und sinken aktuell. Im Mai 2021 waren 204.378 Arbeitslose gemeldet. Das entspricht einer Arbeitslosenquote von 10,1% (Deutschland: 5,9%) – 0,4 Punkte weniger als im Vormonat und 0,1 Punkte mehr als im schon von Corona geprägten Vorjahresmonat. Vor zwei Jahren betrug sie noch 7,8%. Inklusive der Personen, die eine berufliche Eingliederung oder Weiterbildung durchlaufen, gibt es sogar 258.118 unterbeschäftigte Menschen in Berlin (12,5%). Trotz höherer Arbeitslosigkeit durch die Krise setzt sich der Beschäftigungsaufbau in Berlin fort. Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg im März im Jahresvergleich um 8.550 auf 1,57 Mio. Damit lag Berlin mit einem Zuwachs von 0,5% nach Schleswig-Holstein (0,8%) gemeinsam mit Brandenburg an zweiter Stelle aller Bundesländer und 0,5 Prozentpunkte über dem deutschen Schnitt. Dies zeugt von widerstandsfähigen Wirtschaftsbereichen, z.B. der Digitalwirtschaft. Der Fachkräftebedarf in diesen Unternehmen bleibt hoch. Im Mai wies die Bundes-

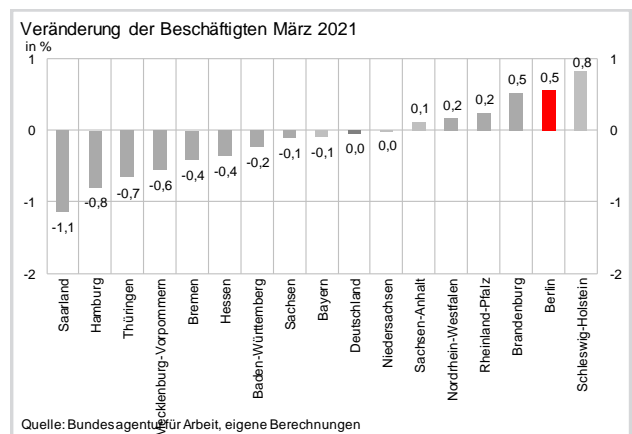
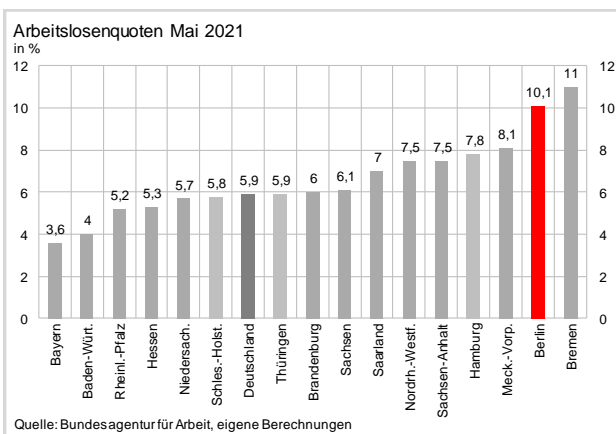
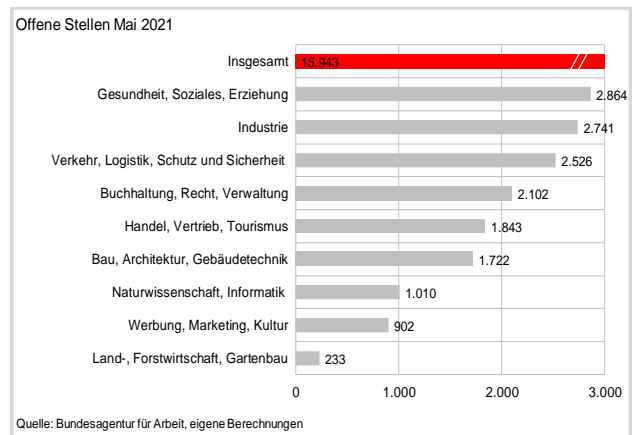
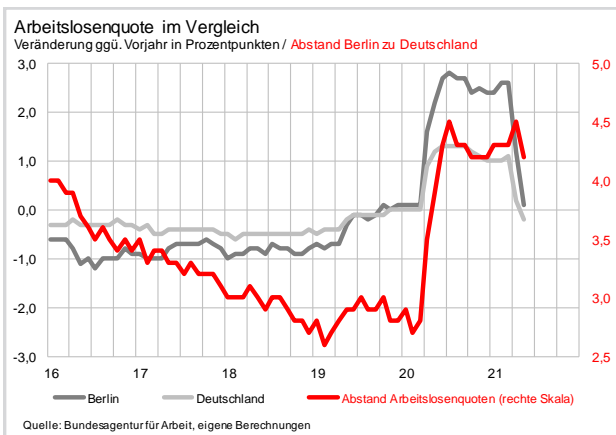
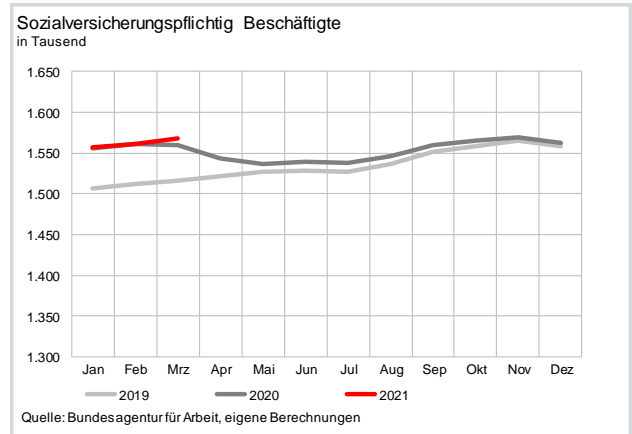
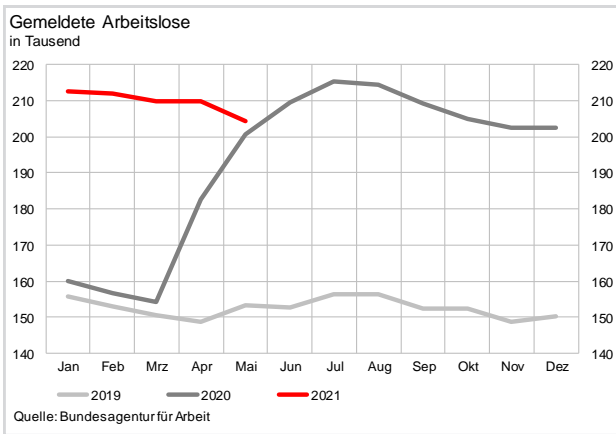
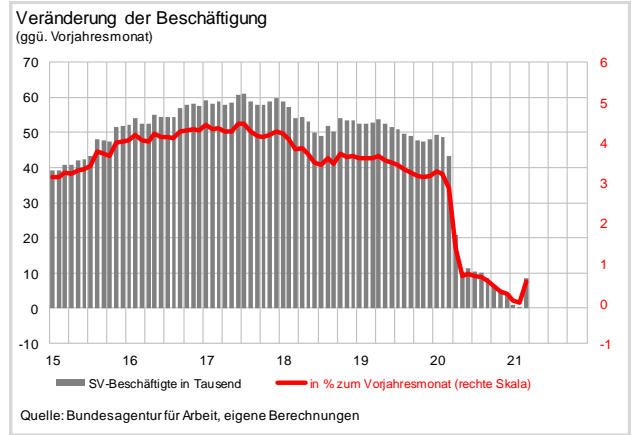
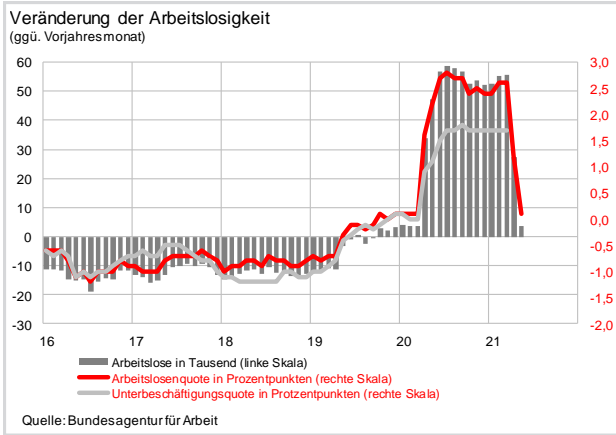
agentur für Arbeit 15.943 offene Stellen aus, 5.555 weniger als im Vorjahr. Die meisten offenen Stellen (2.864) meldeten in der Pandemie die Gesundheits-, Erziehungs- und Sozialberufe. Die Anmeldungen zur Kurzarbeit sanken aufgrund der Lockerungen deutlich. In Berlin meldeten im Mai 289 Unternehmen Kurzarbeit für insgesamt nur noch 1.677 Personen an. Damit gab es von März 2020 bis Mai 2021 insgesamt 53.000 Anzeigen für 522.000 Personen. Tatsächlich in Anspruch genommen wurden im Februar (letzte verfügbaren Daten) 20.282 Anmeldungen für 142.105 Kurzarbeiter. Dies entspricht einem Anteil an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 9,1%, weniger als in Gesamtdeutschland (9,8%). Zu Hochzeiten im April waren 15,5% der Beschäftigten in Berlin in Kurzarbeit, in Gesamtdeutschland sogar 19,8%. Dies liegt auch an der Struktur der Berliner Beschäftigung mit vielen niedrigqualifizierten Jobs und Selbstständigen, die in der Krise unmittelbar von der Arbeitslosigkeit bedroht sind. Die Aussichten hellen sich allmählich auf. Laut der aktuellen Umfrage der Berliner IHK rechnen bis auf das Baugewerbe alle Branchen wieder mit steigenden Beschäftigtenzahlen.

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

Veränderung ggü. Vorjahr in %



Quelle: Bundesagentur für Arbeit



Steuern und Kredite

Steuereinnahmen sinken wegen Corona

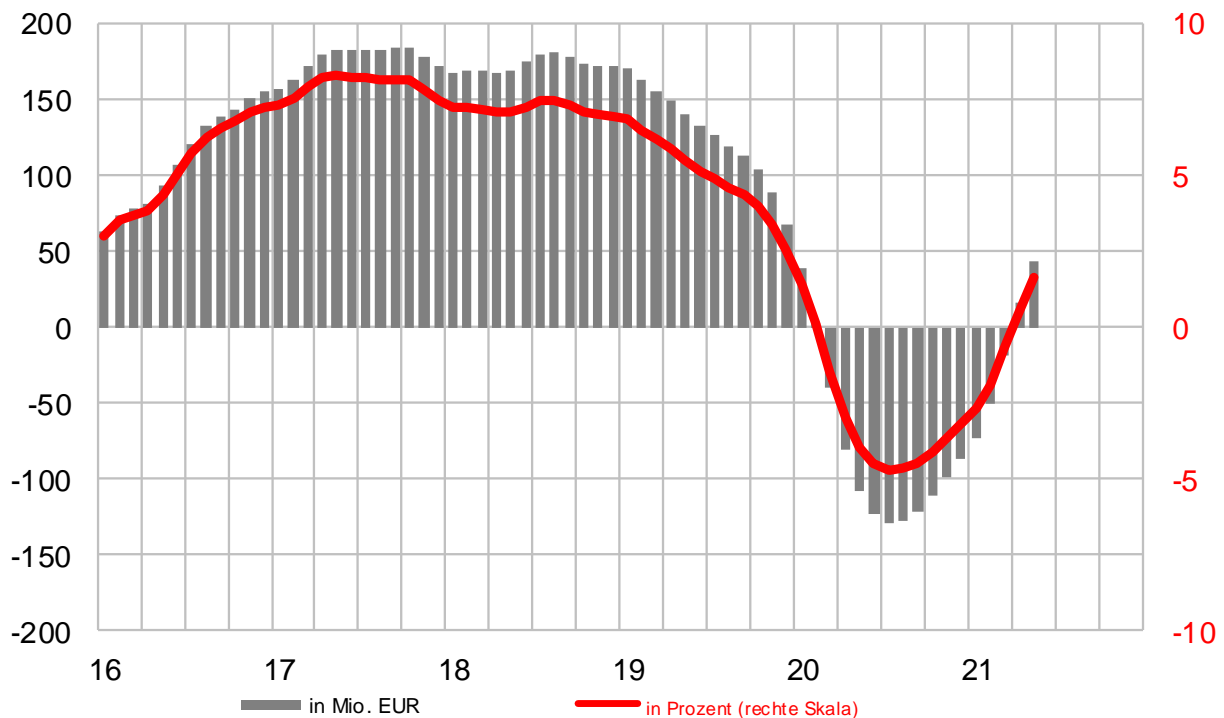
Vor Corona hatten die Steuereinnahmen noch Rekordstände erreicht, doch die Pandemiekosten belasten die öffentlichen Kassen. So wies der Berliner Haushalt 2020 zum ersten Mal seit acht Jahren wieder ein Defizit von 1,5 Mrd. EUR aus. Die Steuereinnahmen vor Steuerverteilung sanken von Januar bis Mai 2021 gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 89 Mio. EUR auf 12,8 Mrd. EUR (-0,7%). Zuwächse gab es zwar noch bei der Lohnsteuer (+6,5% auf 6,1 Mrd. EUR), der Abgeltungssteuer (+104,7% auf 110,4 Mio. EUR), der Körperschaftssteuer (+5,1% auf 568,5 Mio. EUR) sowie aus der nicht veranlagten Ertragssteuern auf Dividenden (+12,8% auf 306,9 Mio. EUR). Die Einnahmen profitierten trotz der Krise von der robusten Beschäftigungs- und Lohnentwicklung sowie von der günstigen Stimmung auf den Aktienmärkten. Jedoch sanken die Einnahmen aus der Einkommenssteuer (-4,7% auf 802,4 Mio. EUR) sowie aus der Umsatzsteuer (-23,7% auf 2,8 Mrd. EUR) deutlich. Seit Jahresbeginn steigen die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt – zuletzt noch angefeuert durch den für ungültig erklärten Mietendeckel – und damit wieder die Einnahmen aus der Grunderwerbssteuer (+15,2% auf 542,1 Mio. EUR).

Kreditbestand steigt um 6,3%

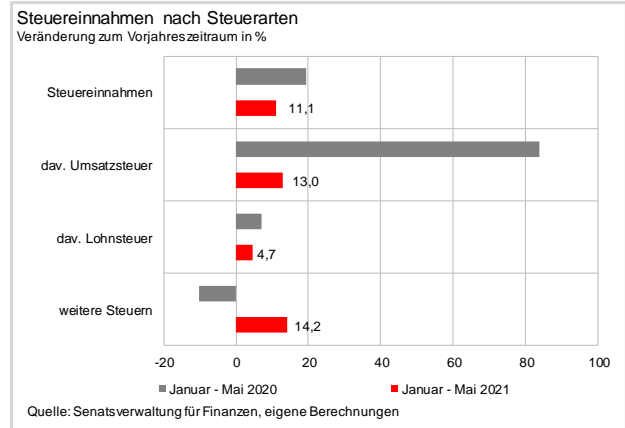
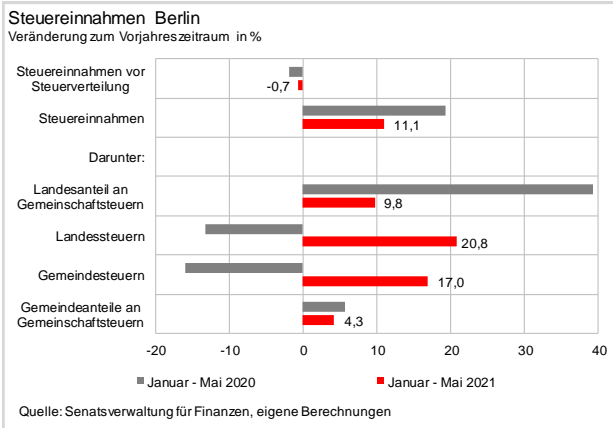
Der Kreditbestand bei den am Standort Berlin tätigen Banken betrug nach dem ersten Quartal 2021 laut Auskunft der Bundesbank 143 Mrd. EUR. Gegenüber dem Vorjahresquartal entspricht das einem Plus von 6,3%. Die Firmenkredite (71 Mrd. EUR) stiegen um 5,4%. Dies dürfte auch der Pandemie Rechnung tragen. Besonders die Kredite an Finanzierungsinstitute und Versicherungen (+366 Mio. EUR bzw. +3,7%), Verkehrsunternehmen und Nachrichtenübermittler (+195 Mio. EUR bzw. +10,4%), die Bauindustrie (+175 Mio. EUR bzw. +14,3%) sowie die Wasser- und Energieversorger (+164 Mio. EUR bzw. +4,5%) wurden ausgeweitet. Kredite für Dienstleistungsunternehmen stiegen ebenfalls um 5,4% auf 62,5 Mrd. EUR, darunter besonders an Wohnungsunternehmen (+1,3 Mrd. EUR bzw. +4,6%). Die Nachfrage nach Immobilienkrediten blieb hoch. So verzeichneten Wohnungsbaukredite einen Anstieg um 5,3% auf 39,5 Mrd. EUR – vor allem bei großen Kreditpositionen von Wohnungsbauunternehmen. Verbraucherkredite sanken aufgrund hoher Sparquoten leicht auf 9,6 Mrd. EUR (-0,3%). In den kommenden Monaten dürften die Belastungen für die Banken am Standort aufgrund vermehrter Insolvenzen steigen.

Steuereinnahmen Berlins vor Steuerverteilung

monatliche Trendwerte; Veränderung ggü. Vorjahresmonat

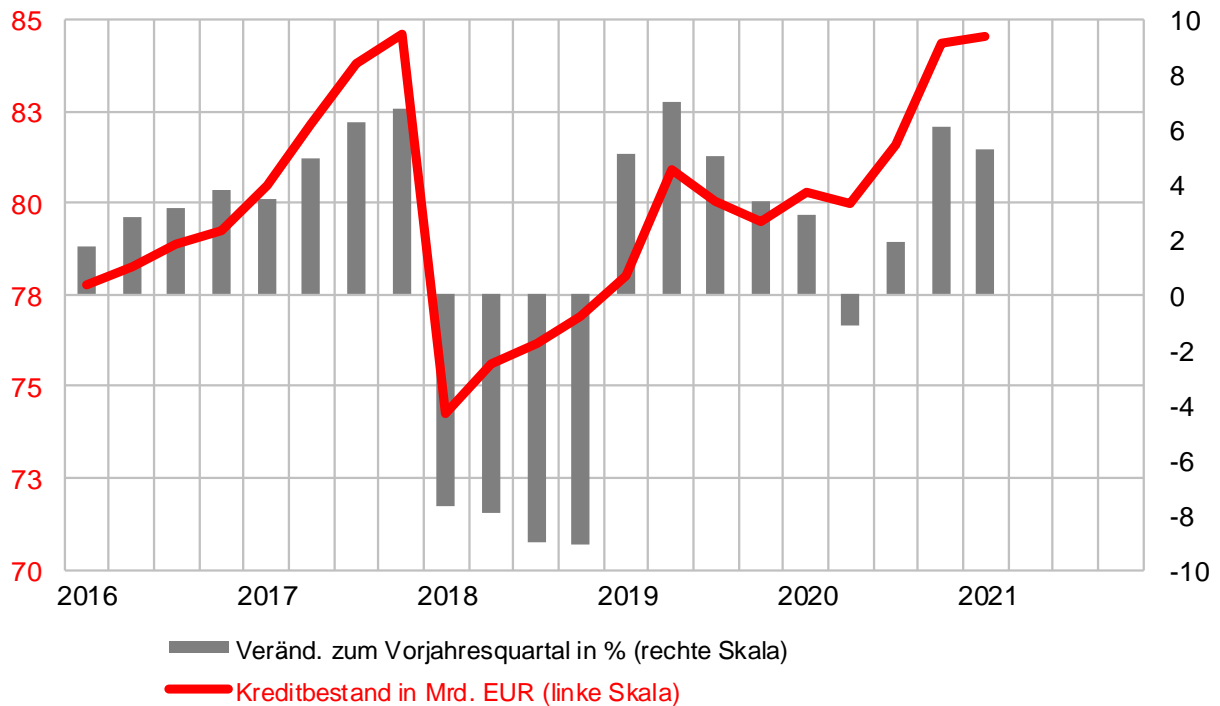


Quelle: Senatsverwaltung für Finanzen, eigene Berechnung

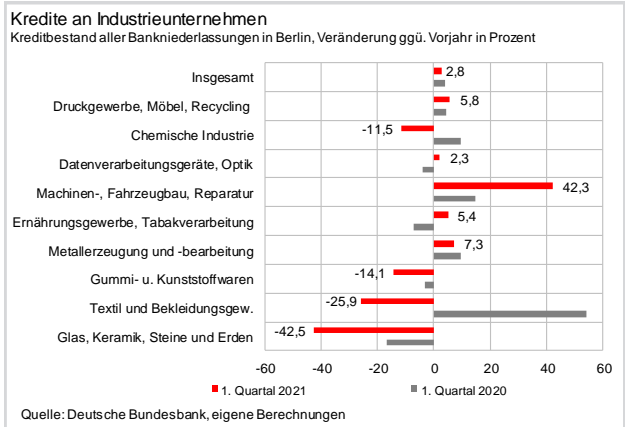
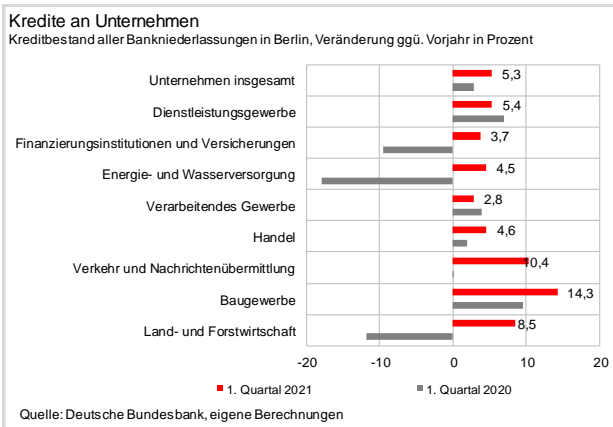


Unternehmenskredite

Kreditbestand aller Bankniederlassungen in Berlin



Quelle: Deutsche Bundesbank, eigene Berechnungen



Fazit

Die Wirtschaft nimmt Fahrt auf

Der Rückschlag der Berliner Wirtschaftsleistung im ersten Quartal 2021 und das nur zögerliche Wachstum im zweite Quartal lässt sich zu einem erheblichen Teil auf die Corona-Schutzmaßnahmen zurückführen, die strikter ausfielen und länger andauerten als erwartet. Das traf insbesondere einige Dienstleistungsbranchen hart. Aber auch Engpässe bei wichtigen Vorleistungsgütern im Bau und in der Industrie haben ihren Anteil daran. Wie die jüngste Krise unzweifelhaft gezeigt hat, entwickelt sich die Berliner Wirtschaft nicht unabhängig von überregionalen Zusammenhängen. Der weltweite Konjunkturverlauf wird weiterhin von der Covid 19-Pandemie dominiert.

Stetige Impffortschritte und eine günstigere Witterung helfen in den Sommermonaten, die epidemiologische Lage deutlich zu beruhigen. Die kräftige Erholung der Wirtschaft in China (BIP-Prognose 2021: 9,0%) und den USA (6,6%) wirken sich zudem mittelbar positiv auf die Berliner Exporte aus. Zuletzt stieß der Aufschwung im Produzierenden Gewerbe aber auf angebotsseitige Engpässe. Der Aufschwung führt zu weltweit hoher Nachfrage nach spezifischen Vorleistungsgütern wie zum Beispiel Industrierohstoffen und vor allem Halbleitern. Hinzu kamen Kapazitätsengpässe im Seetransport, die sich zuletzt in stark gestiegenen Frachtraten widerspiegeln und die zu verzögerten Lieferungen führten. Dennoch sollte das Wachstum im zweiten Halbjahr deutlich anziehen, so dass in Berlin eine Jahresrate von 3,2% in 2021 erreicht werden kann. Im Euroraum könnte das Wachstum sogar 4,3% erreichen.

Mit der Auflage von umfangreichen Hilfsprogrammen wurde ein wirtschaftspolitischer Kurswechsel vollzogen. So dürften in diesem Jahr alle großen Industriestaaten und Regionen hohe Haushaltsdefizite aufbauen, deren Finanzierung nur durch die ausreichend flexibel ausgestalteten Ankaufprogramme der Zentralbanken sichergestellt werden können. Die Notenbanken tun weltweit weiterhin alles dafür, die Zinsen in der Krise niedrig zu halten, um das Überspringen der Krise auf den Finanzsektor zu verhindern und eine Kreditklemme zu vermeiden. Die EZB hat ihre Liquidität mit Hilfe des Corona-Notfallkaufprogramms PEPP um 1,85 Mrd. EUR ausgeweitet und hat zwischenzeitlich sogar die Geschwindigkeit des Ankaufs beschleunigen. Die Niedrigzinsphase dürfte noch mehrere Jahre anhalten.

Die Renditen der Staatsanleihen haben ihre Tiefstände aus dem Jahr 2020 überwunden. Grund sind die an den Märkten gestiegene Inflationserwartung. Die Inflation dagegen dürfte über die nächsten Monate weiter anziehen. Sehr niedrige Vergleichswerte bei Energie und der Ablauf der halbjährlichen Mehrwertsteuersenkung in Deutschland zu Jahresbeginn 2021 werden dazu beitragen. Begrenzte Konsummöglichkeiten und eingeschränkter Wettbewerb im Zuge von Schließungen könnten Preiserhöhungen leichter durchsetzbar machen. Zudem sorgen seit November 2020 stärker anziehende Rohstoffnotierungen für mehr Preisdruck auf den vorgelagerten Produktionsstufen. Nachfrageseitig überwiegen zudem weiterhin dämpfende Effekte. Die deutsche Inflation dürfte im zweiten Halbjahr 2021 über die Marke von 3% steigen, wird im Trend ab 2022 aber eher mäßig bleiben (1,8%).

In den vergangenen zehn Jahren vor der Corona-Krise ist die Berliner Wirtschaft gegenüber dem Bundesschnitt überdurchschnittlich stark gewachsen. Sie konnte sich in der Pandemie aufgrund ihrer stark spezialisierten Standbeinen, insbesondere Gesundheits- und Digitalwirtschaft, etwas besser gegen den Abschwung stemmen als die bundesdeutsche Wirtschaft. Auch der geringere Industrieanteil Berlins hat einen tieferen Absturz verhindert. 2021 könnte sich das Berliner Wachstum ähnlich stark wie der Bundesdurchschnitt entwickeln. Eine Rückkehr zu den wirtschaftlichen Niveaus auf Vorkrisenniveau ist voraussichtlich zu Beginn des Jahres 2022 zu erwarten.

Von einer Erholung nach der Krise dürfte Deutschland mittelfristig im europäischen Vergleich stärker profitieren. Da vor allem in den besonders von Corona betroffenen europäischen Ländern die Arbeitsmärkte oft sehr rigide sind, könnte dort die Jugendarbeitslosigkeit erneut ansteigen. Das dürfte die Abwanderung junger Arbeitskräfte nach Deutschland befördern. Davon wird dann vor allem die deutsche Hauptstadt profitieren, wo weiterhin gut ausgebildete Fachkräfte gesucht werden, zum Beispiel in der boomenden Digitalwirtschaft. Eine verstärkte Ausrichtung der Berliner Wirtschaftsstrukturen auf spezialisierte, innovative Cluster wie die Gesundheitswirtschaft könnte das Berliner Profil weiter schärfen und den Aufholprozess nach der Corona-Krise weiter stärken. Denn die Krise hat auch gezeigt: Die Ausrichtung der Berliner Wirtschaft ist grundsätzlich richtig.

Herausgeberin:
Investitionsbank Berlin
Volkswirtschaft

Bundesallee 210
10719 Berlin
volkswirtschaft@ibb.de

Verfasser:
Sarah Kopp
Claus Pretzell
Telefon 030/2125-4752

Weitere Publikationen unter
www.ibb.de/volkswirtschaft



Investitionsbank Berlin
Dieses Werk ist lizenziert unter
einer Creative Commons Namens-
nennung 3.0 Deutschland Lizenz.
<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>